

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 55 (1962)

Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Kalendarium

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Januar

Sonnenaufgang	Sonnenuntergang
am 1. 8 Uhr 14 Min.	16 Uhr 46 Min.
am 15. 8 Uhr 09 Min.	17 Uhr 02 Min.

Wetterregeln

Wenn's Gras wächst im Januar,
Wächst es schlecht durchs ganze Jahr.

Im Jänner viel Regen, wenig Schnee,
Tut Saaten, Wiesen und Bäumen weh.

Blicke in die Natur. Beobachte die auf dem Futterbrett und am aufgehängten Nußsäckchen erscheinenden Singvögel aufmerksam; du wirst bei den verschiedenen Arten bald interessante Charakterunterschiede feststellen können.

Gesundheitsregel. Bei den Sportarten, die Bewegung bieten, nicht zu warme Kleidung. Einen warmen Überrock mitnehmen, der nachher angezogen wird.

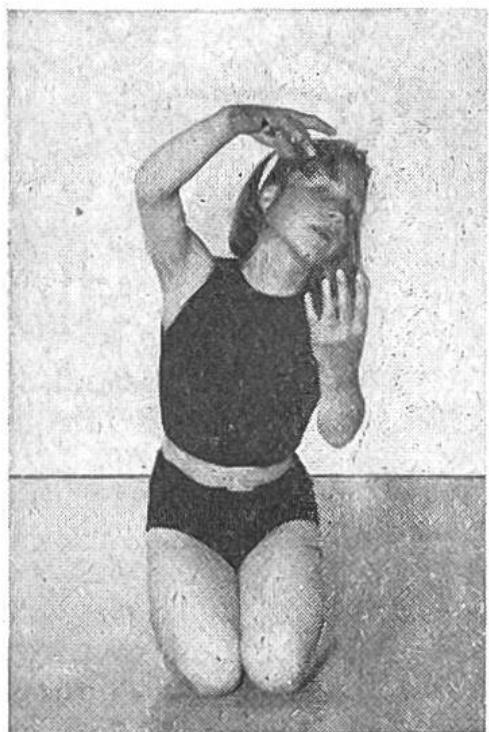
Arbeiten in Haus und Garten. Im Jänner halten wir zunächst einmal Rückschau auf das abgelaufene Jahr und suchen dabei festzustellen, was wunschgemäß gegangen ist und was noch besser gemacht werden könnte. Jetzt haben wir Zeit, uns durch das Studium eines Gartenbuches und durch die Aufstellung eines Gartenplans für die Arbeiten im Frühjahr und Sommer vorzubereiten. Mutter ist froh, wenn wir ihre Obst-, Gemüse- und Kartoffelvorräte im Keller gründlich erlesen und die angefaulte Ware entfernen. Sämereien und Dünger rechtzeitig bestellen!

Besondere Ereignisse im Januar:



Sternbild Steinbock
23. Dezember–20. Januar

Wachsen und Welken einer Blume



Zusammenkauern; sich vorstellen, man sei ein kleines Samenkorn. Es sprengt die Hülle, wächst, strebt nach oben, breitet sich in der Blüte aus, ballt sich oben zur Samenkapsel und senkt sich welkend zur Erde zurück.

Verschiedene Blumen und Pflanzen darstellen (Sonnenblume, Tulpe, Erdbeere mit ihren Ausläufern, Eiche, Birke, Tanne usw.). – Regt die Phantasie an, macht den Körper geschmeidig und stark.



Hoch- und Tiefspiralen.
Von der Tiefe in drehender Spirale hochkommen und wieder drehend sich senken. In beiden Richtungen einmal täglich zu üben. – Fördert Geschmeidigkeit und Grazie.

FERIEN

Weihnachten vom	bis	Tage:
Sportwoche vom	bis	Tage:
Ostern vom	bis	Tage:
Sommer vom	bis	Tage:
Herbst vom	bis	Tage:

Januar

Montag 1. 1823 * Alexander Petöfi, ungar. Dichter. – Schau in die Welt mit wachen Sinnen, wirst immer Neues ihr abgewinnen. (Blumenthal)

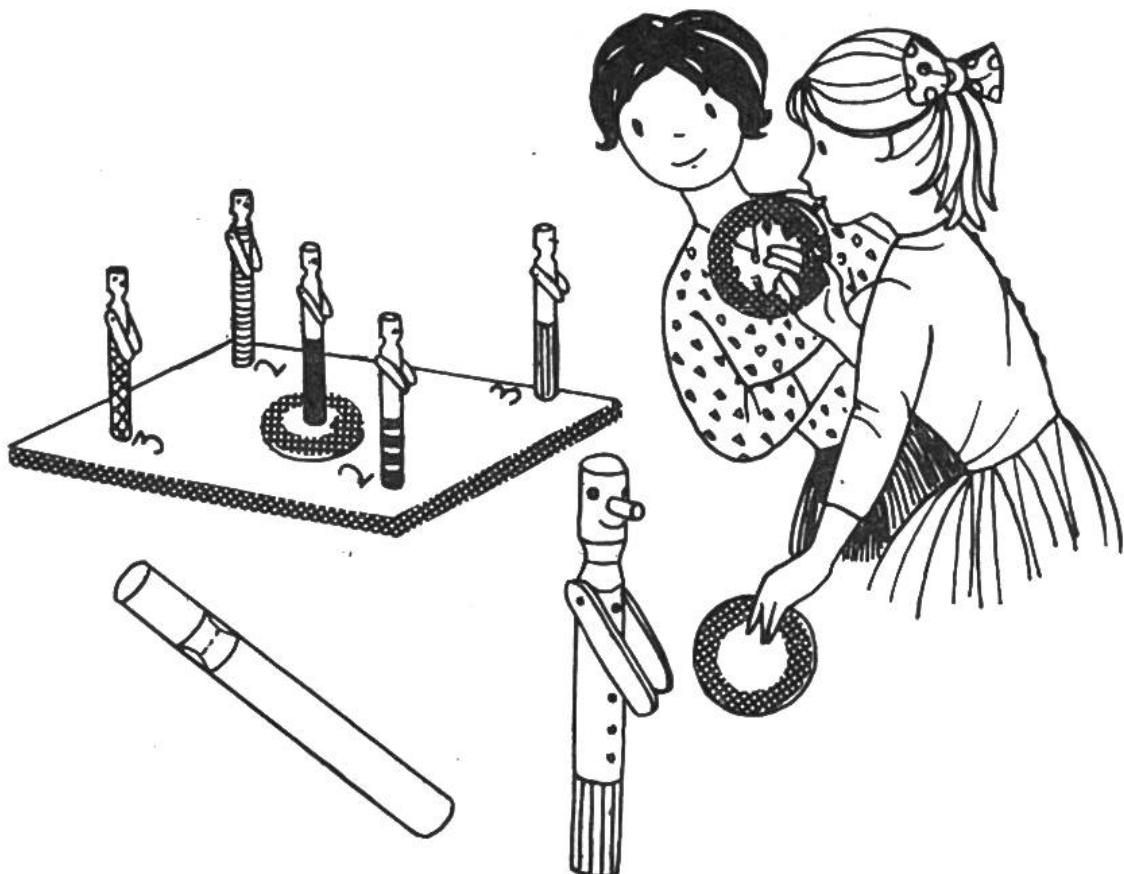
Dienstag 2. 1777 * C. Rauch, deutscher Bildhauer. – Nur wer angestrengt arbeitet, soll mitreden, wo es sich um das Wohl des Volkes handelt.

Mittwoch 3. 1752 * Johannes v. Müller, schweizer. Geschichtsschreiber. – Ausdauer vollbringt die grossen Taten, nicht die Kraft. (Johnson)

Donnerstag 4. 1809 * Louis Braille, Franzose, Erfinder d. Blindenschrift. – Wer von Herzen mildtätig ist, der hat immer etwas zu geben.

Freitag 5. 1477 Schlacht bei Nancy, Tod Karls des Kühnen. – Eigner Herd ist Goldes wert; ist er schon arm, ist er doch warm. (J.W. Goethe)

Samstag 6. 1832 * Gustave Doré, französischer Illustrator. – Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. (Goethe)



Selbstverfertigtes Ringwurfspiel

Ein Brett, fünf runde Hölzchen in entsprechend gebohrte Löcher gesteckt, aus Holz oder Pappkarton einige etwa 10 bis 15 cm grosse Ringe geschnitten – und fertig ist die Arbeit. Dann wird alles noch bunt bemalt, und man schreibt auch Zahlen zu den Hölzchen, damit im Wettspiel alles richtig bewertet werden kann. Den Rundholzstäbchen kann man mit Hilfe des Taschenmessers, einiger Nägel, Holzleistchen und Farbe ein lustiges Aussehen geben.

Scherzfragen

1. Welchem Handwerker bringt der schlechte Absatz Vorteile?
2. Welcher Spiegel zerbricht nicht?
3. Welcher Vogel ist dem Storch am nächsten?
4. Wer bleibt immer bei der Wahrheit?
5. Wer kommt dem Rätsel auf die Spur? Es ist in «fünf» zweimal enthalten, in «zwölf» dagegen einmal nur.
6. Welches Tier ist ein Muster der Genügsamkeit?
7. Wer wird selbst im Wasser nicht nass?
8. Welche Tracht kleidet am besten?
9. Welches Werk haben die Kinder am liebsten?
10. Welcher Fuss wächst in die Höhe?

(Antworten siehe Seite 78.)

Januar

Sonntag 7. 1745 * J. Montgolfier, franz. Luftschiffer. – Arbeiten heisst, das Leben mit einem ständigen Inhalt von Freuden füllen. (Fr. v. Blüthgen)

Montag 8. 1943 † Simon Gfeller, Schriftsteller, Sumiswald. – Was du kannst am Abend tun, lass nicht bis zum Morgen ruhn. (Sprichwort)

Dienstag 9. 1873 † Napoleon III., franz. Kaiser. – Sei nicht der erste, Neuem nachzujagen, noch auch der letzte, Altem zu entsagen. (Pope)

Mittwoch 10. 1747 * A. L. Breguet, Uhrmacher, Neuenburg. – Des Lebens Mühe lehrt uns allein des Lebens Güter schätzen. (J. W. Goethe)

Donnerstag 11. 1293 König Adolf von Nassau bestätigt der Stadt Bern Rechte und Freiheiten. – Taktvolle Belehrungen sind Erlösungen.

Freitag 12. 1746 * J. H. Pestalozzi. – Gar mancher sucht andern zu imponieren, nur um den Glauben an sich selbst nicht zu verlieren.

Samstag 13. 1841 Aarg. Klöster aufgehoben. – Was du jetzt hast, halte stets für gut und streb nach dem, das besser tut. (Rollenhagen)

Alles Lernen der Jugend soll Selbsttätigkeit, freies Erzeugen aus sich selbst, lebendige Schöpfung sein. (Pestalozzi)

Januar

Sonntag 14. 1875 * Alb. Schweitzer (Urwaldspital von Lambarene). – Ein redlich Wort macht Eindruck, schlicht gesagt. (William Shakespeare)

Montag 15. 1622 * J. B. Molière, franz. Dichter. – Jedes wirklich erreichte Gut kann Mittel zu einem höhern Streben werden. (Pestalozzi)

Dienstag 16. 1858 * Zintgraff, Erforscher von Kamerun. – Getrost! Was krumm, ward oft noch grad', oft über Nacht kam guter Rat. (Mörike)

Mittwoch 17. 1706 * B. Franklin, Amerikaner (Blitzableiter). – Sage nicht immer, was du weisst, aber wisse immer, was du sagst. (Claudius)

Donnerstag 18. 1689 * Montesquieu, franz. Philosoph und polit. Schriftsteller. – Gutes denken, Gutes reden, Gutes handeln. (Persisch)

Freitag 19. 1576 † Hans Sachs, Poet. – 1736 * J. Watt (Dampfmaschine). – 1939 † Maria Waser, Schriftstellerin. – Tugend besiegt den Neid.

Samstag 20. 1813 † Chr. M. Wieland, deutscher Dichter. – Dulde nur still, mein Herz! Schon Schlimmeres hast du erduldet. (Homer)

Der Edle spricht nie über die Fehler und Mängel anderer. Er versucht stets, die Vorzüge der anderen hervorzuheben. (Dseng Dse)

Januar

Sonntag 21. 1804 * M. v. Schwind, deutscher Maler. – Kämpf und erkämpf dir eignen Wert! Hausbacken Brot am besten nährt! (Matth. Claudius)

Montag 22. 1729 * G. E. Lessing, deutscher Dichter. – Auch guter Acker, unbebaut, trägt nichts als Disteln und Unkraut. (Sprichwort)

Dienstag 23. 1796 * Fr. J. Hugi, Solothurner Natur- und Gletscherforscher. – Hüt dich und rett dich vor «Wär' ich» und «Hätt' ich»!

Mittwoch 24. 1712 * Friedrich der Grosse. – 1867 * E. Zahn, schweiz. Schriftsteller. – Alle Dinge kommen zu dem, der zu warten versteht.

Donnerstag 25. 1627 * R. Boyle, irischer Physiker und Chemiker. – Allem kann man widerstehen, nur der Güte nicht. (J.-J. Rousseau)

Freitag 26. 1781* Achim v. Arnim, Dichter. – Auch wo er die Folge unserer Fehler zu sein scheint, kann es der rechte Weg sein und werden.

Samstag 27. 1756 * W. A. Mozart, Komp. – Der Weg zur Vollkommenheit und zu jedem Fortschritt ist fortwährende Selbstkritik. (Böcklin)

Das Band des häuslichen Lebens ist in seinem Wesen ein Band der Liebe und dadurch das von Gott gegebene Weckungsmittel aller Tätigkeit für Liebe. (Pestalozzi)

Februar



Sternbild Wassermann
21. Januar–19. Februar

Im Februar kehren oft schon die ersten Zugvögel zurück. Welche sind es?

Gesundheitsregel. Der erhitzte Körper darf nie ohne gute Bedeckung der Zugluft ausgesetzt werden.

Arbeiten in Haus und Garten. Wir sehen die Gartengeräte nach und stellen beschädigtes Werkzeug wieder instand. Bei grösseren Schäden bringen wir es zum Handwerker. Mitte Monat beginnt das Vorkeimen der Kartoffeln in warmen, hellen Räumen. Den Vater erinnern wir an den Kronenschnitt und die Winterbespritzung der Obstbäume. Jetzt können wir auch einen Frühbeetkasten zurechtzimmern und mit guter Gartenerde, vermischt mit Torfmull, füllen. Die Komposthaufen sollte man jetzt, bei frostfreiem Wetter, umgraben.

Besondere Ereignisse im Februar:

Januar – Februar

Sonntag 28. 1814 * L. Lavizzari, Tessiner Naturforscher. – 1841 * H. Stanley, engl. Afrikaforscher. – Einander beizustehn, ist Bruderpflicht.

Montag 29. 1826 * Louis Favre, Erbauer des Gotthardtunnels. – Lebensweisheit sucht ihr Glück nur in engem Kreise. (v. Salis-Seewis)

Dienstag 30. 1781 * Ad. v. Chamisso, deutscher Dichter. – Was irgend gelten will und walten, muss in der Welt zusammenhalten. (Fr. Rückert)

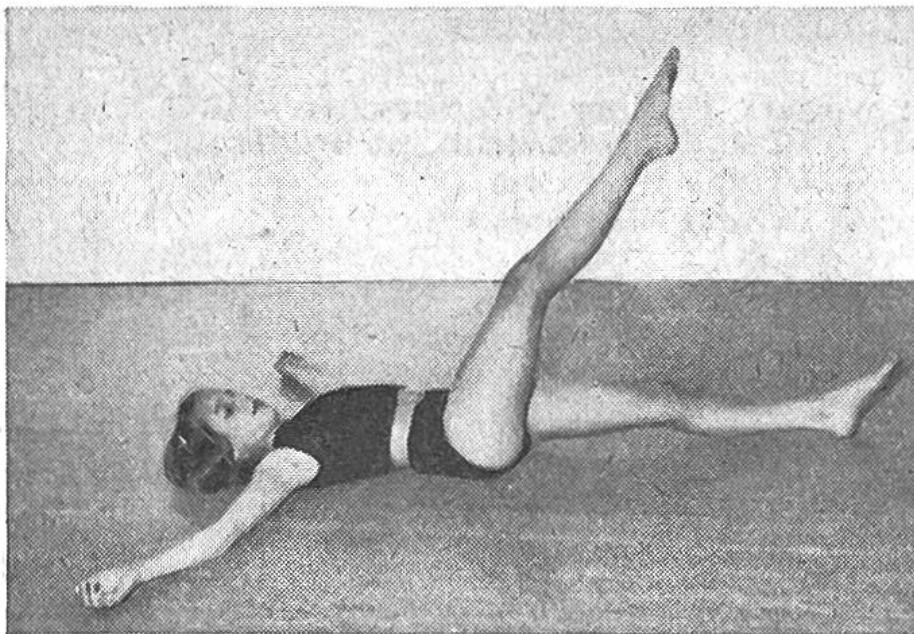
Mittwoch 31. 1797 * Schubert, Tondichter. – 1799 * R. Töpffer, Maler und Dichter. – Ein unnütz Leben ist ein früher Tod. (Goethe)

Februar, Donnerstag 1. 1871 Bourbaki-Armee (85000 Mann) tritt bei Pontarlier auf Schweizer Gebiet über. – Halte Mass in allen Dingen.

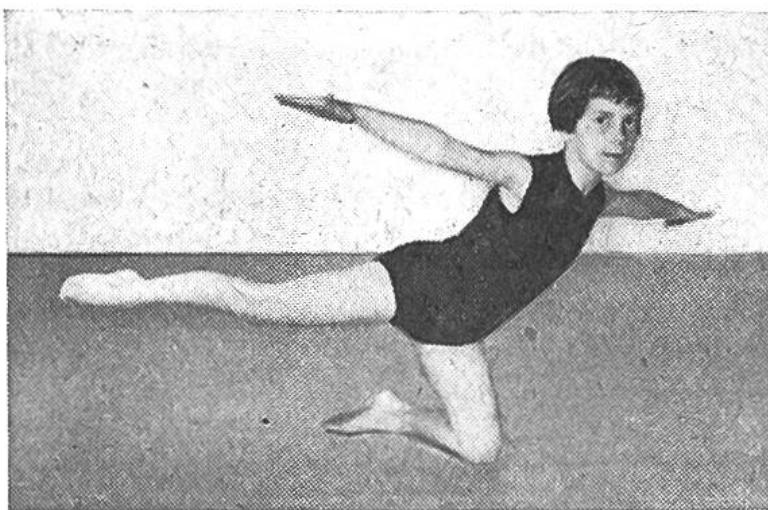
Freitag 2. 1594 † Palestrina, ital. Komp. – 1822 * R. Clausius, Physiker (mechanische Wärmetheorie). – Glück und Glas, wie bald bricht das!

Samstag 3. 1809 * F. Mendelssohn, deutscher Komp. – Andere durchschauen ist Umsicht; sich selbst durchschauen ist Einsicht. (Lao-Tse)

Bei Reichen und bei Armen muss das Herz in Ordnung sein, wenn sie glücklich sein sollen. Zu diesem Zweck kommen die meisten Menschen eher durch Not und Sorgen als durch Ruhe und Freuden. (Pestalozzi)



Mit den Beinen schreiben. Rückenlage. Arme liegen entspannt neben dem Körper, der Rücken liegt flach auf dem Boden, d. h. auch das Kreuz soll auf den Boden gepresst werden (Haltungsübung). Mit einem Bein sämtliche Buchstaben des Alphabets in grossen Lettern in die Luft schreiben, dann mit dem andern Bein, zuletzt mit beiden Beinen zu gleicher Zeit. – Stärkt die Bauchmuskeln.



Gleichgewichtsübung auf einem Knie. Bein von hinten nach vorne führen und wieder zurück. Arme seitlich, um besser das Gleichgewicht zu halten. – Hält alle Muskeln in Bereitschaft (Konzentrationsübung).

Februar

Sonntag 4. 1682 * J. Fr. Böttger, Alchimist, Erfinder des Porzellans. – Aller Zustand ist gut, der natürlich ist und vernünftig. (Joh. W. Goethe)

Montag 5. 1505 * Ägidius Tschudi, schweiz. Geschichtsschreiber. – 1808 * Karl Spitzweg, deutscher Maler. – Der Vorsichtige irrt sich selten.

Dienstag 6. 1804 † Jos. Priestley, englischer Naturforscher, Chemiker. – Andern zu dienen ist jedes Menschen schönste Pflicht. (Tolstoi)

Mittwoch 7. 1812 * Ch. Dickens, englischer Schriftsteller. – Dünkt sich ein Schüler schon Meister zu sein, wird er gewiss kein Meister werden.

Donnerstag 8. 1828 * Jules Verne, franz. Schriftsteller. – Schuldgefühl, wo Schuld begangen war, entstellt die Seele nicht. (Jos. V. Widmann)

Freitag 9. Das sind die Weisen, die durch Irrtum zur Wahrheit reisen; die bei dem Irrtum verharren, das sind die Narren. (Friedrich Rückert)

Samstag 10. 1482 † Luca della Robbia, italienischer Bildhauer. – Auch an sich denken, ist schon recht; nur an sich denken, das ist schlecht.

Die Zufriedenheit zeigt sich im Äusseren des Menschen. Das Glück hat seinen Sitz tief in seinem Herzen. (Chinesisch)



Tiefe Wolken (Stratus und Stratocumulus): Nebelmeer

Wenn die Luft erwärmt wird, kann sie vermehrt Wasserdampf aufnehmen; wenn sie abgekühlt wird, muss sie im Gegenteil die überschüssigen Mengen als feine Tröpfchen ausscheiden. Es bilden sich Wolken. Im Winter strahlt der schneebedeckte Boden seine Wärme in den langen Nächten stark gegen den klaren Himmel aus. Die Kaltluft fliesst von allen Hängen hinab in die Täler und sammelt sich dort zu einem weiten «See», den wir gut erkennen können, weil er durch die Wolkenbildung gekennzeichnet wird. Beim Skifahren merken wir zugleich die Temperaturdifferenz, welche beim Übertritt von der trockenen warmen Luft der Höhe zu den feuchten kalten Massen des Kaltluftsees oft 5–10 Grade beträgt. Der Meteorologe spricht dann von einer «Inversion», von einer Temperaturumkehr, weil in diesen Fällen warme Luft über kalter liegt, während in den meisten übrigen Wetterlagen eine Temperaturabnahme mit der Höhe festzustellen ist, meistens in der Grössenordnung von etwa einem halben Grad pro 100 m Höhendifferenz.

Da die Wolkenobergrenze die eingestrahlte Sonnenwärme ähnlich wie die Schneedecke stark zurückwirft, d. h. sie wie ein Spiegel reflektiert, erwärmt sich die untere Kaltluft auch tagsüber nur unwesentlich, und in den Niederungen bleibt das Wetter grau, kalt und trübe, während in der Höhe eine wundervolle Klarheit herrscht, so dass wie auf diesem Bild die Gipfel in ihrer ganzen Pracht herüberleuchten. Nicht bei jeder Wetterlage ist der Piz Kesch dem Parsenngebiet so greifbar nahe!

Februar

Sonntag 11. 1847 * Th. A. Edison. – 1929 Wiedererrichtung des Kirchenstaates der Vatikanstadt. – Nichts ist mühsam, was man gern tut.

Montag 12. 1809 * Ch. Darwin, engl. Naturforscher. – 1920 † Ad. Frey, Schweizer Dichter. – Alle grossen Männer sind bescheiden. (Lessing)

Dienstag 13. 1883 † Richard Wagner, deutscher Komponist. – Ein reines Herz und froher Mut ist besser als viel Geld und Gut. (Sprichwort)

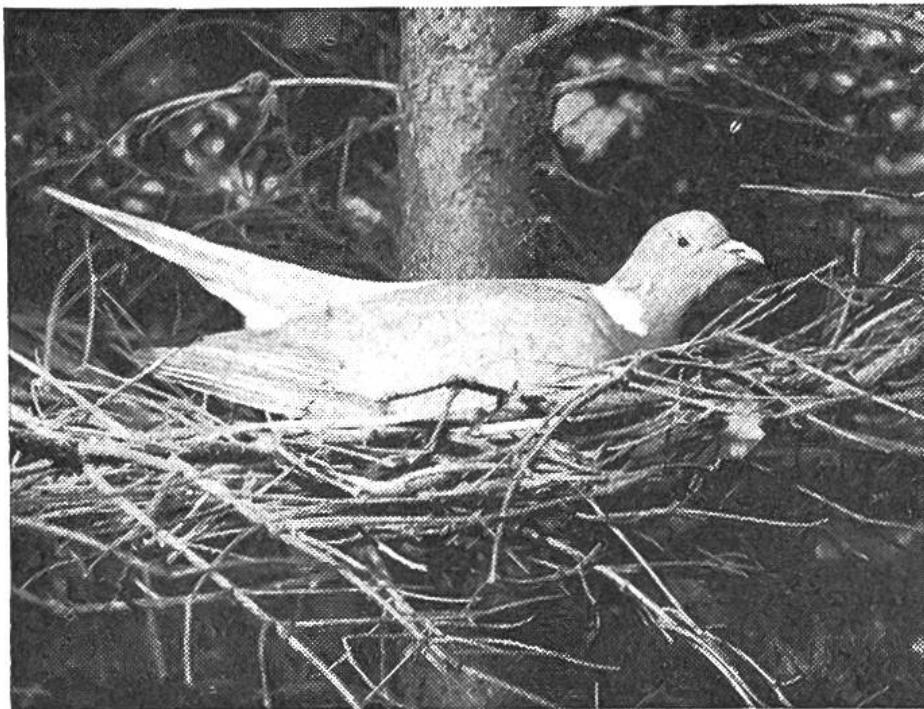
Mittwoch 14. 1571 † Benv. Cellini, ital. Bildhauer. – 1779 J. Cook, engl. Weltumsegler, erschlagen. – Nur der Tüchtige hat auf die Dauer Glück.

Donnerstag 15. 1564 * Galileo Galilei, italienischer Physiker. – Bezwinge eure üble Laune bei guter Zeit, und ihr verhütet die grössten Übel.

Freitag 16. 1826 * Viktor v. Scheffel, deutscher Dichter. – Auch der geschickteste Ackermann macht einmal eine krumme Furche. (Sprichw.)

Samstag 17. 1740 * Saussure, Naturforscher. – Fehler verzeiht man dir; aber dazu darfst du es nicht kommen lassen, dass du fehlerhaft wirst.

Dafür ist alles Beten, dass einem das Herz im Leib gegen Gott und Menschen immer dankbar bleibe; und wenn man recht betet, so tut man auch recht. (Pestalozzi)



Brütende Ringeltaube in ihrem dünnen, flachen Nest.

Schon gegen Ende Februar treffen wir in den kahlen Bäumen im Holz grosse Scharen von **Ringeltauben** an; oft sind mehrere hundert beisammen, so dass die Bäume wie belaubt aussehen. Erst im zweiten Aprildrittel wird genistet, und zwar auf jegliche Art von Busch und Baum, sowohl im Tal als im Hochgebirge. Seit vielen Jahren schon hat die Ringeltaube, auch Wildtaube genannt, Parkanlagen und Gärten in Dörfern und Städten, ja sogar belebte baumbestandene Strassen besiedelt. Das Nest ist ein flacher Bau aus trockenen Zweigen, so lose gebaut, dass man die beiden glänzend weissen Eier von unten durchschimmern sieht. Sind die Jungen geschlüpft, so werden sie mit der sogenannten Kropfmilch aus dem Kropf der Eltern ernährt, die sich nur bei den Tauben bildet. Die Jungen bohren ihren sehr grossen, langen Schnabel in den Schnabelwinkel der Eltern, worauf diese ihren Kropfinhalt heraufwürgen. Erwachsene Tauben sind in ihrer Nahrung gar nicht wählerisch. Sämereien aller Art, vom kleinsten Unkrautsamen bis zu Getreide- und Hülsenfrüchten, Ahorn- und Nadelholzsamen, Eicheln, Bucheckern, Beeren, Knospen bereichern den Tisch. Der bekannteste Ruf des Täubers ist das Rucksen, das aus 4 bis 6 Silben besteht und gewöhnlich dreimal wiederholt wird. Am lebhaftesten ruckst er in den Morgenstunden und gegen Abend an milden Frühlingstagen.

Februar

Sonntag 18. 1218 † Berchtold V., Gründer Berns. – 1745 * A. Volta, italienischer Physiker. – Besser umkehren als irregehen. (Sprichwort)

Montag 19. 1473 * N. Kopernikus, Astronom. – 1865 * Sven Hedin, schwed. Asienforscher. – Den Irrtum einsehn, heisst die Wahrheit finden.

Dienstag 20. 1842 * J. V. Widmann, Dichter. – 1938 Rätoromanisch als vierte Landessprache anerkannt. – Fest stehn immer, still stehn nimmer.

Mittwoch 21. 1815 * Meissonier, frz. Maler. – Das grosse Geheimnis des Lebens besteht in der Kunst, seiner Stimmung Herr zu bleiben.

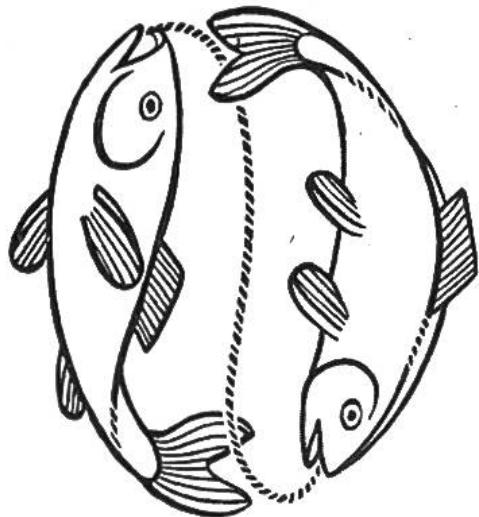
Donnerstag 22. 1788 * A. Schopenhauer, Philosoph. – 1857 * H. Hertz, Physiker. – Der Wahn ist kurz, die Reu ist lang. (Schiller)

Freitag 23. 1685 * G. Fr. Händel, Komp. – 1790 Frankreich wird in 83 Departemente eingeteilt. – Zeit ist des Zornes Arznei. (Sprichwort)

Samstag 24. 1815 † Robert Fulton, Amerikaner (erstes Dampfschiff). – Jede deiner Handlungen sei derart, als wäre sie die letzte deines Lebens.

Das häusliche Leben in seiner Reinheit ist das Höchste, das Erhabenste, das für die Erziehung unseres Geschlechts auch nur geträumt werden kann. (Pestalozzi)

März



Sternbild Fische
20. Februar–20. März

Erde an stark besonnten Stellen. Durch rechtzeitiges Walzen kann man die Wintersaat vor dem «Auswintern» bewahren.

Gesundheitsregel. Will man sich nicht Erkältungen aussetzen, so dürfen die warmen Winterkleider nicht zu früh weggelegt werden.

Arbeiten im Garten. Mit den Gartenarbeiten nicht zu früh beginnen! Zuerst den Boden richtig abtrocknen und erwärmen lassen! Anfangs März bestellen wir das Mistbeet mit Frühsorten von Kabis, Wirz, Rotkabis, Rükkohl (Kohlrabi), Blumenkohl, Salat, Lauch, Sellerie und Tomaten sowie mit Sommerflor. Ins Freiland säen wir bei günstiger Witterung Karotten, Erbsen, Spinat, Radieschen, Gartenkresse und Schwarzwurzeln. Von der zweiten Monatshälfte an werden auch Zwiebeln gesteckt. Mageres Beerenobst düngen wir mit Volldünger.

Besondere Ereignisse im März:

Februar – März

Sonntag 25. 1841 * A. Renoir, franz. Maler. – An je weniger Bedürfnisse wir uns gewöhnt haben, desto weniger Entbehrungen drohen uns. (Tolstoi)

Montag 26. 1786 * Fr. Arago, franz. Physiker. – 1802 * V. Hugo, franz. Dichter. – Fleiss ist aller Tugenden Anfang. (Friedrich der Grosse)

Dienstag 27. 1807 * H. Longfellow, amerikan. Dichter. – Wer sich gezwungen fühlt, der hasst, als wäre ihm ein Gut entwendet. (Xenophon)

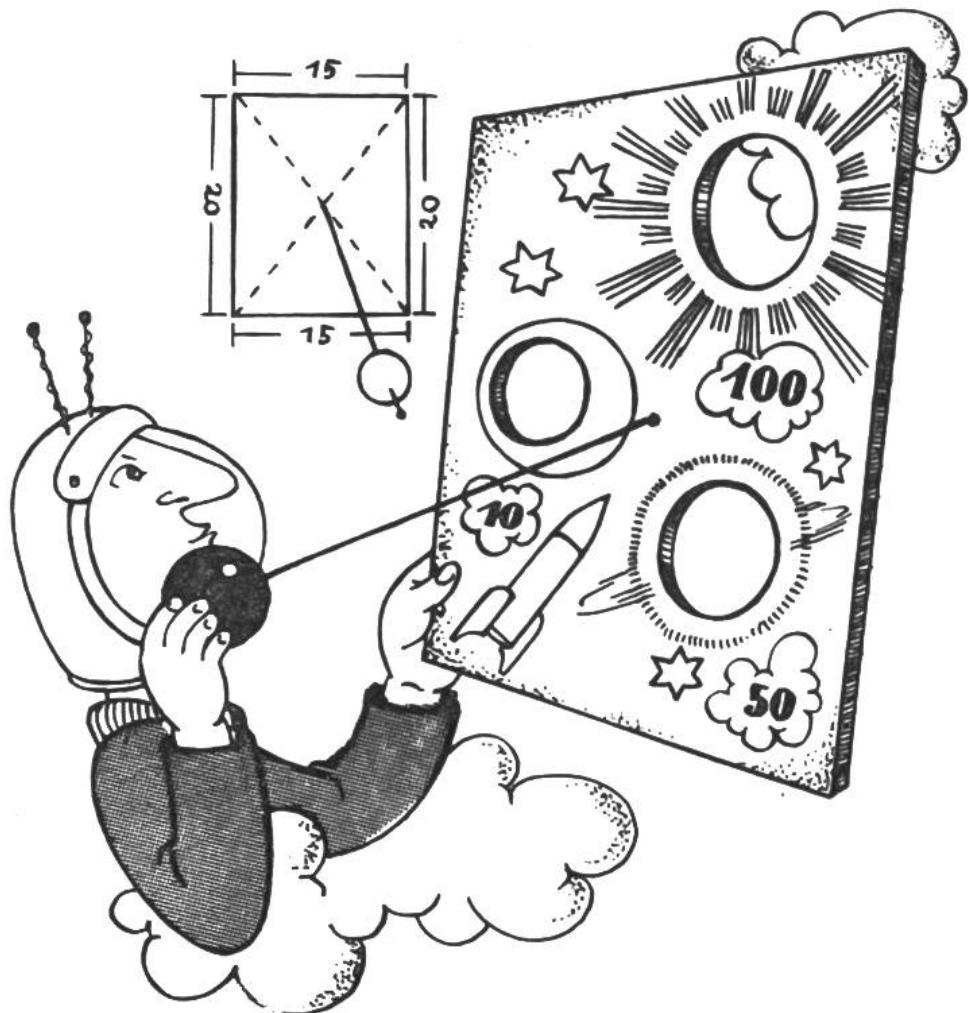
Mittwoch 28. 1683 * Réaumur, frz. Naturforscher. – Wir fangen von dem Augenblick zu lernen an, wo wir zu leben anfangen. (J.-J. Rousseau)

März, Donnerstag 1. 1848 Neuenburg trennt sich von Preussen. – Musik ist Weltsprache; da spricht Seele zu Seele. (Berthold Auerbach)

Freitag 2. 1476 Schlacht bei Grandson. – 1788 † Salomon Gessner, Zürcher Dichter, Maler und Radierer. – Guter Anfang ist halbe Arbeit.

Samstag 3. 1709 * Andr. Marggraf, deutscher Chemiker. – Die Ehre deines Nachbarn soll dir ebenso teuer sein wie die deinige. (Hebräisch)

Ein guter Name geht in Augenblicken verloren, ein schlechter wird in Jahren nicht zu einem guten. (Jeremias Gotthelf)



Weltraumflug

Ein Geschicklichkeitsspiel, selbst gebastelt.

Aus einer Pappe- oder Preßspanplatte verschiedene grosse Löcher aussägen oder -schneiden. Rund um die Löcher Sonne, Mond usw., dunkelblauen Himmel, Sterne, Wolken, Raketen und zu jedem Loch eine Zahl malen. In die Spielbrettmitte ein kleines Loch bohren, eine Schnur einziehen, daran den Satellit (einen Ball, eine Holzkugel oder ähnliches) befestigen. Der Satellit muss mühelos durch die Löcher fallen. Es gilt nun, den Satellit auf dem gewünschten Stern landen zu lassen, d.h. die Kugel durch eines der Löcher zu werfen.

Versucht es einmal; es ist nicht so leicht, wie es aussieht!

Kleine Denkaufgabe

Passagiere und Besatzung sind in ein Flugzeug eingestiegen, das nach New York fliegt. Wer von ihnen hat bei der Ankunft in New York die meisten Kilometer zurückgelegt? Vergleiche deine Antwort mit der Lösung auf Seite 78.

März

Sonntag 4. 1787 Verfassung der Vereinigten Staaten von Nordamerika. – Arbeit ist des Blutes Balsam, Arbeit ist der Tugend Quell. (Herder)

Montag 5. 1534 † Correggio, ital. Maler. – 1798 Kämpfe b. Neuenegg, Fraubrunnen und im Grauholz. – Verlorene Zeit kommt niemals wieder.

Dienstag 6. 1353 Bern im Bund (8 Orte). – 1475 * Michelangelo, ital. Bildhauer. – Wer Wahrheit sucht, darf nicht die Stimmen zählen.

Mittwoch 7. 1785 * A. Manzoni, ital. Dichter. – Ans Vaterland, ans teure, schliess dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen! (Schiller)

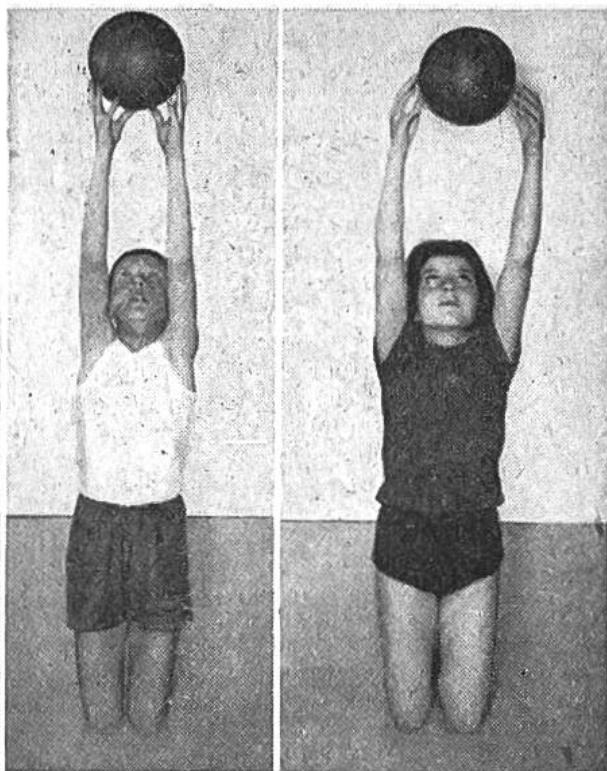
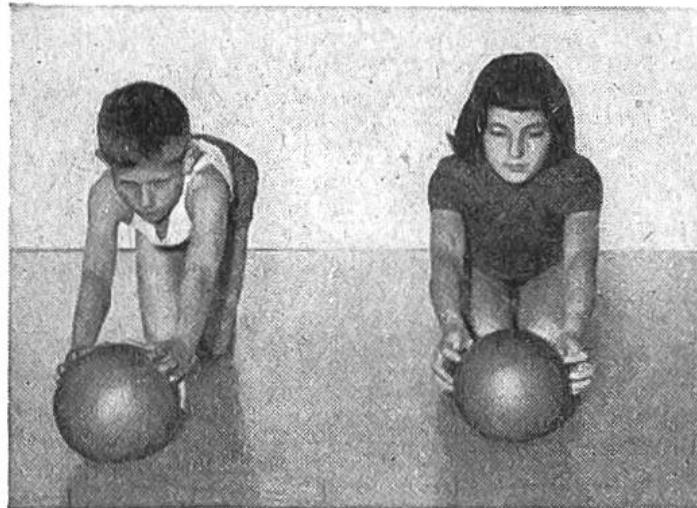
Donnerstag 8. 1788 * H. Becquerel, franz. Physiker. – Der Geizige hat keinen, der Verschwender einen unnützen Genuss von dem Seinigen.

Freitag 9. 1451 * Amerigo Vespucci' (Amerika nach ihm benannt). – Feinfühligkeit hat oft Erfolg, wenn die Gewalt versagt. (Lord Avebury)

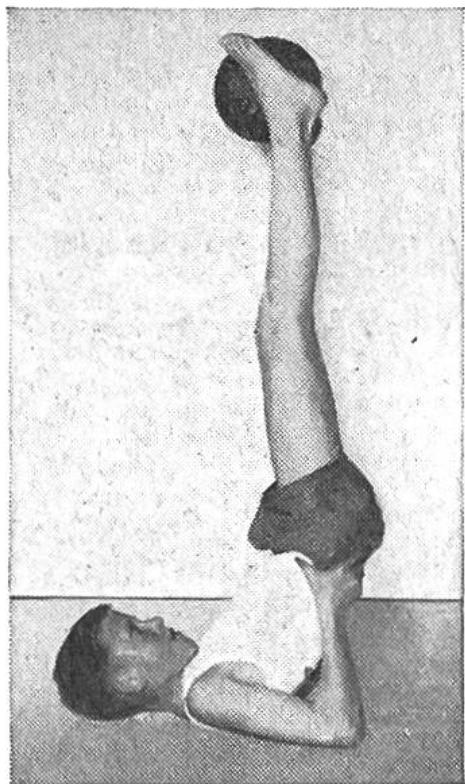
Samstag 10. 1892 * Arthur Honegger, schweiz. Komponist. – Je vornehmer einer ist, desto höflicher behandelt er den Niedrigen. (Börne)

Dass wir sind, dass wir mit den ganzen Geniessungen unseres Lebens da sind, haben wir dir zu danken, Freiheit! (Pestalozzi)

Ballübungen



1. Hochknien; Ball von oben weit nach vorne führen, zum Körper rollen, hochwerfen und wieder fangen. – Zur Geschmeidigkeit der Wirbelsäule und Kräftigung der Rückenmuskeln.



2. Ball mit den Füßen in die Kerze führen, fallen lassen und mit den Händen fangen. – Kräftigt die Bauch- und Gesäßmuskeln sowie die Fuss- und Handmuskeln; fördert die Reaktionsfähigkeit.

3. Sitzen, den Ball mit den Füßen halten, hochwerfen und mit den Händen auffangen. – Bei diesem Geschicklichkeitsspiel werden die Bauch-, Lenden-, Bein- und Fussmuskeln aufs beste trainiert.

März

Sonntag 11. 1544 * Torquato Tasso, italienischer Dichter. – Es ist ein köstlich Ding einem Manne, dass er das Joch in seiner Jugend trage. (Jeremias)

Montag 12. 1838 * Perkin, Erfinder der Anilinfarben. – Der Mensch ist glücklich, der nicht nur für sein eigenes Wohlergehen Interesse hat.

Dienstag 13. 1733 * J. Priestley, englischer Naturforscher. – 1803 Tessin kommt zur Eidgenossenschaft. – Zeit ist Geld. (Engl. Sprichwort)

Mittwoch 14. 1853 * Ferd. Hodler, Schweizer Maler. – 1879 * A. Einstein (Relativitätslehre). – Tugend ist der einzige Adel. (B. Franklin)

Donnerstag 15. 44 v. Chr. Cäsar ermordet. – 1854 * Behring (Diphtherie-Serum). – Bedenke nicht; gewähre, wie du's fühlst. (Goethe)

Freitag 16. 1787 * G. S. Ohm, deutscher Physiker. – 1940 † Selma Lagerlöf, schwedische Erzählerin. – Anfang flüchtig, Fortgang nichtig.

Samstag 17. 1521 Der Portugiese Magalhæs entdeckt die Philippinen. – Aus einem Körnchen Wahrheit bäckt die Lüge einen Laib Brot.

Das Leben bildet: Das Leben in grossen Umgebungen bildet kraftvoll; das Leben in häuslichen Umgebungen bildet liebevoll. (Pestalozzi)



Scharf äugt der Turmfalke in die Ferne.

In mässiger Höhe über den Feldern rüttelt oft ein **Turmfalke**. Mit heftigen Flügelschlägen hält sich der ungefähr turteltaubengrosse Vogel an gleicher Stelle in der Luft. Rüttelnd stellt er sich gegen den Wind und stösst zu gegebener Zeit auf Nahrung am Boden. Den Jahreszeiten entsprechend hält er sich im Winter vor allem an Kleinnager wie Feldmäuse, im Sommer, besonders in mäusearmen Jahren, mehr an grosse Insekten, Eidechsen, Blindschleichen, Frösche. Er ist wie der bekannte Mäusebussard einer unserer häufigeren Tagraubvögel. Die langen, spitzen Flügel und der verhältnismässig lange Schwanz verraten den Falken. Wo sich Gelegenheit bietet, nistet er, von der Talsohle bis zur Baumgrenze, an Türmen in Städten, auf hohen Bäumen, in alten Krähenstern, in Felsspalten.

März

Sonntag 18. 1813 * F. Hebbel, deutscher Dramatiker. – Lass für den Lebensweg dich eines lehren: Acht stets die Ehre höher als die Ehren!

Montag 19. 1813 * D. Livingstone, engl. Afrikaforscher. – 1873 * Max Reger, deutscher Komponist. – Der kluge Mann baut vor. (Schiller)

Dienstag 20. 1756 * Pilâtre de Rozier, Luftschiffer. – 1828 * H. Ibsen, norwegischer Dramatiker. – Habe immer ein gutes Gewissen. (Knigge)

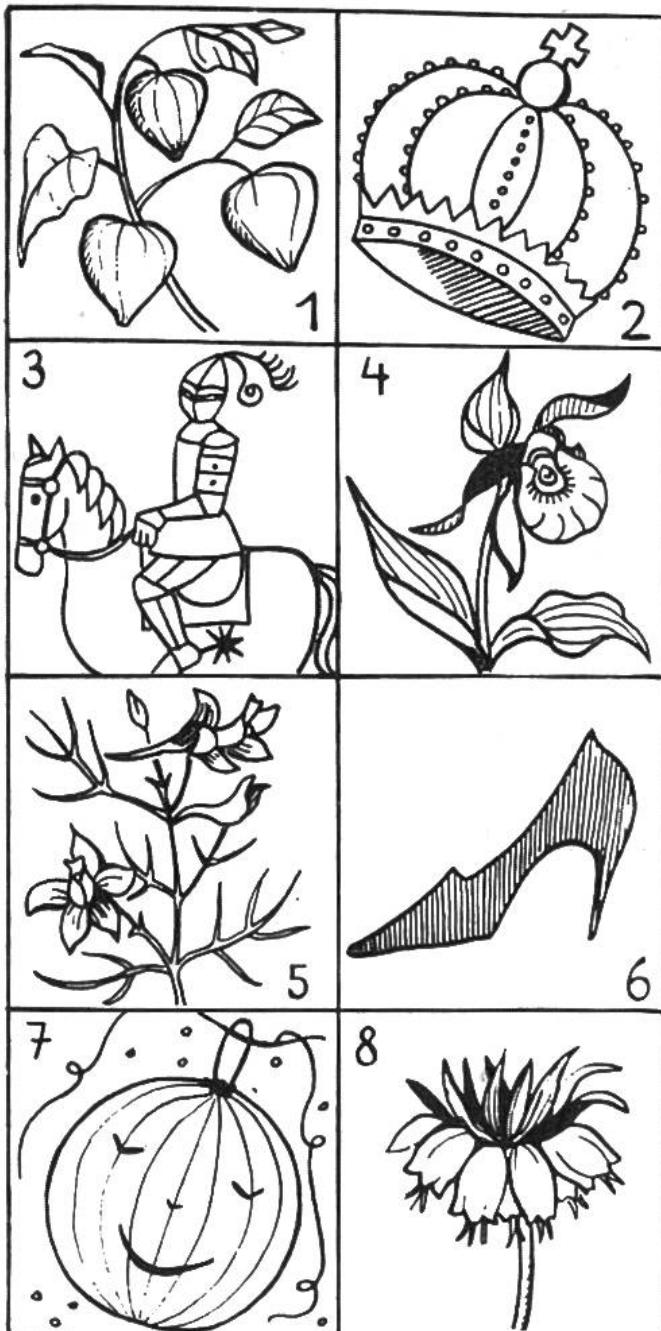
Mittwoch 21. * 1417 und † 21. März 1487 Nikolaus v. Flüe. – 1685 * J. S. Bach, Komponist. – Der schönste Frühling ist die Herzensgüte! (Lenau)

Donnerstag 22. 1771 * H. Zschokke, Volksschriftsteller. – Heisst dein Herz dich Gutes tun, tu es rein um deinewillen! (Emanuel Geibel)

Freitag 23. 1653 Versammlung zu Sumiswald vor dem Bauernkrieg; Niklaus Leuenberger. – Wer zwei Hasen jagt, wird keinen fangen.

Samstag 24. 1494 * Georg Agricola, deutscher Förderer der Bergbaukunde. – Das schwere Herz wird nicht durch Worte leicht. (Schiller)

Einem Menschen, der an der Seele krank ist, tun Freundlichkeit und gute Worte wohl. (Jeremias Gotthelf)



Kennst du die Namen der Blumen?

Du siehst hier vier verschiedene Blumen und vier Gegenstände, die im Namen der Blumen enthalten sind. Welche Nummern gehören zusammen, und wie heißen die Blumen? Vergleiche dein Ergebnis mit der Antwort auf Seite 78.

Geometrisches Kunststücklein

Zeichne ein Zwölfeck, das lauter rechte Winkel hat! Wer sich vergeblich abmüht hat, darf die Auflösung auf Seite 78 nachsehen.

Magisches Quadrat. Die Zahlen 650–658 sind derart in ein neunfeldiges Quadrat zu verteilen, dass die Summe von drei Zahlen waagrecht, senkrecht und auch diagonal (also achtmal: $a + b + c / d + e + f / g + h + i / a + d + g / b + e + h / c + f + i / a + e + i / c + e + g$) die Zahl 1962 ergibt. Nach einigen Versuchen wirst du die richtige Reihenfolge der Zahlen sicher finden. Vergleiche dein Resultat mit der Lösung auf Seite 78.

a	b	c
d	e	f
g	h	i

März

Sonntag 25. 1918 † Claude Debussy, französischer Komponist. – Gott lässt uns aus der Not die Kraft herauswachsen. (Kingsley)

Montag 26. 1827 † L. van Beethoven, Komponist. – Wohl hat das Wissen grossen Wert, doch deinen Wert gibt dir das Können! (Rittershaus)

Dienstag 27. 1845 * W. Röntgen, deutscher Physiker. – An deiner Sprache rüge du schärfer nichts denn Lüge. Die Wahrheit sei dein Hort!

Mittwoch 28. 1749 * P. S. Laplace, frz. Mathematiker und Astronom. – Schlag dem andern keine Wunde, denn der andre, das bist du! (Kurz)

Donnerstag 29. 1536 Berner erobern Schloss Chillon (H. Fr. Nägeli). – 1840 * Emin Pascha, deutscher Afrikaforscher.

Freitag 30. 1559 † Adam Riese, deutscher Rechenmeister. – 1746 * Fr. Goya, spanischer Maler. – 1853 * V. van Gogh, holländischer Maler.

Samstag 31. 1723 Major Davel versucht die Waadt von Bern zu befreien. – Gute Sprüche, weise Lehren soll man üben, nicht bloss hören.

Der Mensch hat zwei Arbeiten, eine innere und eine äussere. Wenn die äussere im Dienste seiner innern ist, so bildet sie ihn für sein inneres und äusseres Leben gleich gut. (Pestalozzi)



April

Sonnenaufgang Sonnenuntergang

am 1. 6 Uhr 06 Min. 18 Uhr 55 Min.
am 15. 5 Uhr 38 Min. 19 Uhr 14 Min.

Wetterregeln

Nasser April

Verspricht der Früchte viel.

Je früher im April der Schlehdorn blüht,
Desto früher der Schnitter zur Ernte zieht.

Blicke in die Natur. Geh einmal an einem Sonntagmorgen mit den Eltern oder mit Schulkameraden vor Tagesanbruch hinaus

Schulkameraden vor Tagesanbruch hinaus in den Wald und suche die am Morgenkonzert teilnehmenden Singvögel nach dem Gehör zu bestimmen. Befrage auch deinen Lehrer über die heimische Vogelwelt.

Gesundheitsregeln. Nasse Schuhe müssen rasch gewechselt werden. Kleide dich nach und nach, der Witterung entsprechend, leichter an.

Arbeiten im Garten. Die in den Mistbeetkästen bestellten Saaten sind rechtzeitig zu pikieren (d. h. auf 5 cm Abstand in ein leeres Mistbeet zu verpflanzen). Kräftige Setzlinge und die vorgekeimten Frühkartoffeln pflanzt man nach Eintritt warmer Witterung ins Freie aus. Ein leeres Mistbeet bestellen wir mit späten Kohlarten. Weitere Saaten von Karotten, Erbsen und Radieschen ins Freiland sind noch möglich. Gurkenkerne steckt man Ende April in Blumentöpfe. Die Brombeeren sind zu schneiden, die einjährigen Ruten der Himbeeren aufzubinden.

Besondere Ereignisse im April:

April

Sonntag 1. 1578 * W. Harvey (Blutkreislauf). – 1732 * Joseph Haydn, österreichischer Komponist. – 1831 * Albert Anker, schweizerischer Maler.

Montag 2. 742 * Kaiser Karl der Grosse. – 1805 * H. Chr. Andersen, dän. Dichter. – Geduld ist der Schlüssel zur Freude. (Türk. Sprichwort)

Dienstag 3. 1897 † Joh. Brahms, Komponist. – Man spricht vergebens viel, um zu versagen; der andre hört von allem nur das Nein.

Mittwoch 4. 1460 Eröffnung der Universität Basel. – 1846 * R.-P. Pictet, Genfer Physiker und Chemiker. – Kleine Hilfe kann viel Gutes tun.

Donnerstag 5. 1827 * J. Lister, engl. Arzt (antisept. Wundverband). – 1848 * Ulrich Wille, Schweizer General. – Fester Wille schafft Wunder.

Freitag 6. 1520 † Raffael Santi, ital. Maler. – 1830 * E. Rambert, waadtl. Schriftsteller. – Mit dem Urteil nicht eile, hör zuvor beide Teile!

Samstag 7. Merkmal grosser Menschen ist, dass sie an andere weit geringere Anforderungen stellen als an sich selbst. (M.v. Ebner-Eschenbach)

Der Lohn der Tugend ist nicht, dass wir das Unkraut von der Erde vertilgen, sondern dass wir es mindern und zwar jeder vorzüglich auf seinem Acker. (Pestalozzi)



Neugierige junge Blaumeislein gucken aus der Baumhöhle.

Zwei junge **Blaumeislein** gucken aus der natürlichen Baumhöhle, deren Nest sie vermutlich mit 10 Geschwistern teilen mussten. Wahrlich ein unvorstellbar enges Zusammenleben auf kleinstem, engem Raum. Blau und gelb leuchtet das Gefieder der neugierigen Vögelchen. Die Farben sind allerdings noch matter und blässer als bei den Altvögeln. Diese bewohnen Laub- und Mischwälder, Parkanlagen, Alleen, Gärten, Feldgehölze, wo immer sich Nistgelegenheiten bieten. Das Nest liegt in einem Baum- oder Mauerloch oder in einem aufgehängten Nistkasten. Jahr für Jahr wird dieselbe Wohnung bezogen. Kohl- und Blaumeisen ziehen ihre Brut mit Insekten sowie deren Larven und Puppen auf. Daneben erlauben sie sich selbst an Beeren, Gallen usw. Lehrer Josef Bussmann in Hitzkirch hat mit Hilfe seiner Vogeluhr bis 400 Fütterungen an einem Tag festgestellt! Meisen sind im allgemeinen Standvögel, aber zur Zugszeit im Spätherbst erfasst auch sie eine seltsame Unruhe. Da und dort trifft man in Schilfbeständen wie am Waldrand Trüpplein oder Züglein an.

April

Sonntag 8. 1873 * Simon Gfeller, Schweizer Schriftsteller. – 1960 † Henri Guisan, Schweizer General. – Am Mute hängt der Erfolg. (Fontane)

Montag 9. 1388 Schlacht bei Näfels (Glarner gegen Österreicher). – Du kannst nur an den Hindernissen der Bahn d. Lebens leben lernen. (Jordan)

Dienstag 10. 1755 * S. Hahnemann (Homöopathie). – Der Glaube an das Gute ist es, der das Gute lebendig macht. (M.v. Ebner-Eschenbach)

Mittwoch 11. 1713 Friede von Utrecht. Ende des Spanischen Erbfolgekriegs. – Durch Nichtstun lernen wir Schlechtes tun. (Sprichwort)

Donnerstag 12. 1798 Annahme der Helvetischen Verfassung durch 10 Kantone. – 1849 * A. Heim, schweiz. Geologe. – Es lernt keiner aus.

Freitag 13. 1598 Edikt von Nantes. – 1695 † Jean de la Fontaine, franz. Fabeldichter. – Bei allem, was du machst, tue dein Bestes!

Samstag 14. 1629 * Chr. Huygens, Holländer (Pendeluhr). – Wer mit Liebe dich warnt, mit Achtung dich tadeln, sei Freund dir! (J. C. Lavater)

Im Menschen lebt der Glaube an das Unsichtbare, an das grosse göttliche Geheimnis unvergänglich. (Jeremias Gotthelf)



«Föhnfische» (Altocumulus lenticularis)

Ein wolkenloser Himmel ist schön, besonders wenn er durch einen verschneiten Winterwald oder über einer bunten Herbstlandschaft leuchtet; aber noch lebendiger ist die Landschaft, wenn ihr das Licht- und Schattenspiel einer durchbrochenen Wolkendecke ständig wieder ein anderes Ansehen verleiht. Neben den unteren sommerlichen Schönwetterwolken, den kleinen Cumuli, welche auf dem Bild über den einzelnen Berggipfeln als kleine Ballen entstanden sind, bemerken wir in der Höhe unregelmässige fischförmige Wolkenfelder. Sie liegen zwar hoch über den Gipfeln, oberhalb 4000 m, aber ihr Aussehen, die Auflösung in einzelne «Schäfchen» an den Rändern, z. B. in der Ecke rechts oben, zeigt uns an, dass wir es mit Wasserwolken, nicht mit Eiskristallen zu tun haben, obwohl die Temperatur in diesen Höhen schon unter Null Grad liegt. Es gibt in der Luft eben viele Substanzen, sogenannte Kondensationskerne, an die sich der Wasserdampf anlagern und Tröpfchen bilden kann, aber nur wenige sogenannte Eiskeime für die Bildung der Eiskristalle, solange der Nullpunkt nicht stark unterschritten wird.

Wassertropfen entstehen leicht und lösen sich auch leicht wieder in Dampf auf; es braucht nur eine geringe Hebung der Luftsicht – schon ist die Wolkenbildung da, und eine entsprechende Absinkbewegung auf der anderen Seite – dann löst sich die Wolke wieder auf. Daher entsteht die Wolke beim Überströmen eines Bergkamms und bleibt an Ort und Stelle, auch wenn der Wind in der Höhe kräftig bläst. Wir können den Vorgang gut von Auge verfolgen: auf der einen Seite bildet sich die Wolke ständig neu, auf der anderen Seite schmilzt sie ab. Bei Föhnlage sind die so entstehenden Wolkenfische besonders häufig; doch können wir sie oft auch bei anderen Wettertypen beobachten, es braucht keine südliche Höhenströmung zu herrschen, auch bei West- und Nordwestwind treiben sie ihr Spiel.

April

Sonntag 15. 1632 Gustav Adolf besiegt Tilly am Lech. – 1707 * L. Euler, Basler Mathematiker und Physiker. – Sei mit den Deinen allzeit im reinen.

Montag 16. 1755 * Vigée-Lebrun, franz. Malerin. – 1867 * W. Wright, amerikan. Flieger. – Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

Dienstag 17. 1539 * Tobias Stimmer, Schaffhauser Maler. – 1774 * Friedrich König (Buchdruck-Schnellpresse). – Glauben ist Vertrauen.

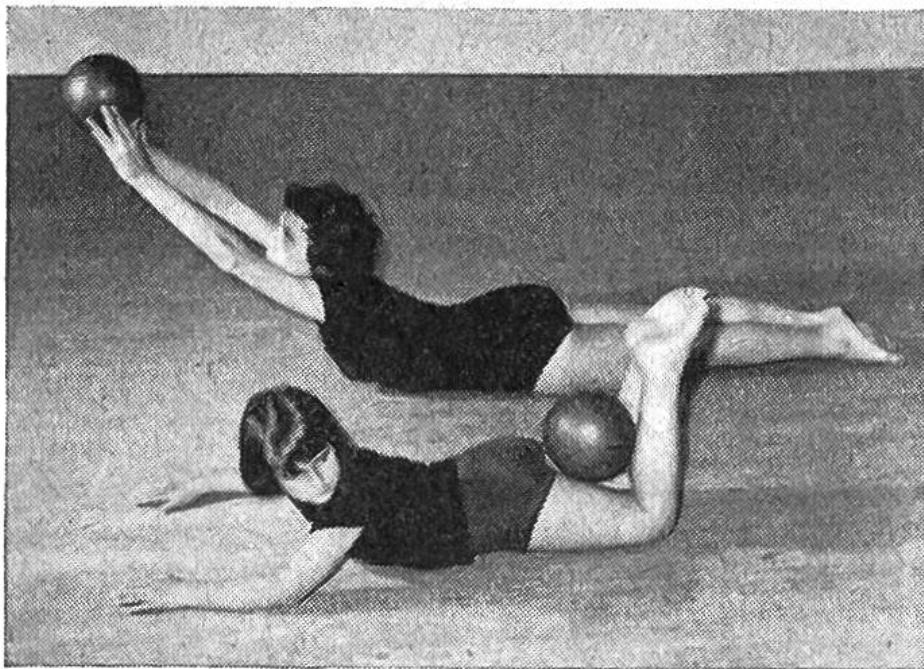
Mittwoch 18. 1906 San Francisco durch Erdbeben zerstört. – Glaube mir, du hast viel getan, wenn dir Geduld gewöhnest an! (Goethe)

Donnerstag 19. 1863 Gründung des Schweiz. Alpenclubs in Olten. – Achte jedes Mannes Vaterland, aber das deinige liebe! (Gottfried Keller)

Freitag 20. 570 * Mohammed in Mekka. – Sei dir selber treu, und so wird folgen: du kannst nicht falsch sein gegen irgendwen. (Shakespeare)

Samstag 21. 1488 * Ulrich von Hutten, Kämpfer für geistige Freiheit, polit. Schriftsteller. – Sei dienstfertig, aber nicht zudringlich! (Knigge)

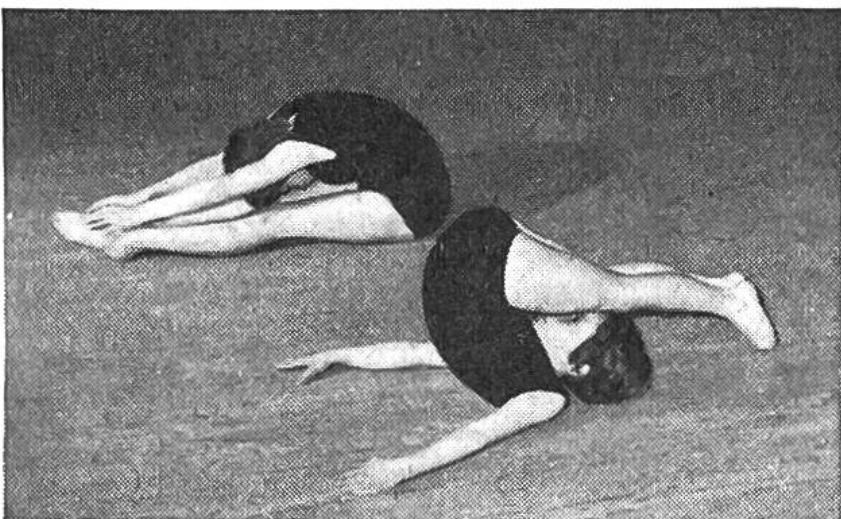
Den Erniedrigten zu schonen und dem Gesunkenen seine Hand bieten, ist der wahre Probstein der Weisheit und Tugend. (Pestalozzi)



Ballübungen

3. Bauchlage. Ball hochwerfen und fangen. Wichtig: Ellbogen nicht abstützen.

4. Bauchlage. Ball in die Kniekehle werfen. – Zur Erlangung von Treffsicherheit, ohne dass das Ziel gesehen wird. Auch als Wettbewerb durchzuführen: Wer trifft zuerst zehnmal die Kniekehle?



Ganze Kippe. Sitzen. Dreimal über gestreckte Beine nach vorne durchwippen. Beine im Schwung mit gebogenen Knien nach hinten führen, bis die Fusszehen den Boden berühren; auch hinten dreimal durchwippen. – Wirbelsäuleübung; Stärkung der Bauch-, Lenden-, Gesäß- und Beinmuskeln.

April

Sonntag 22. 1724 * Immanuel Kant, deutscher Philosoph. – Fähigkeit ruhiger Erwägung: Anfang aller Weisheit, Quell aller Güte! (Ebner-Eschenbach)

Montag 23. 1564 * W. Shakespeare, engl. Dramatiker. – 1923 † Eugen Huber (Schweizer. Zivilgesetzbuch). – Wollen lernt man nicht.

Dienstag 24. 1743 * Ed. Cartwright (mechanischer Webstuhl). – 1832 Schweizerischer Turnverein in Aarau gegründet. – Leiden sind Lehren.

Mittwoch 25. 1874 * Marconi, ital. Physiker (Funkentelegraphie). – Öl vermehrt des Feuers Glut, Widerstand des Zornes Wut. (Sprichwort)

Donnerstag 26. 1787 * Ludwig Uhland. – 1822 * I. Gröbli (Schiffstickmaschine). – Gebende Hand ist schön, wie sie auch sei. (Shakespeare)

Freitag 27. 469 v. Chr. * Sokrates. – 1791 * S. Morse (Telegraphie). – Der Quell aller Reue sprudelt in heiligen Tiefen. (Conrad Ferd. Meyer)

Samstag 28. 1829 * Ch. Bourseul, Miterfinder des Telephons. – Keine Wohltat ist grösser als die des Unterrichts und der Bildung. (Knigge)

Der Mensch muss für sein Herz notwendig so etwas wie einen Feuerherd haben, an dem es für ihn immer warm ist, und das ist ihm die Wohnstube. (Pestalozzi)



Mai

	Sonnenaufgang	Sonnenuntergang
am 1.	5 Uhr 10 Min.	19 Uhr 37 Min.
am 15.	4 Uhr 50 Min.	19 Uhr 55 Min.

Wetterregeln

Mairegen auf die Saaten,
Dann regnet es Dukaten.

Pankrazius (12.), Servazius (13.), Bonifazius (14.) bringen oft Kälte und Verdruss.

Sternbild Stier 21. April–20. Mai

Sternbild Stier
21. April–20. Mai

Blicke in die Natur. Ziehe beim Jäten im Garten von jeder Art Unkraut eine Pflanze samt Wurzeln aus, presse sie zwischen Fliesspapier und klebe sie in ein Herbarium (Pflanzensammlung) ein. Der Vater oder Heimatkunde-Lehrer ist dir beim Bestimmen der Namen gerne behilflich. Beobachte auch Käfer.

Gesundheitsregel. Beim Velofahren, Fussballspielen und anderem Sport muss das Herz geschont werden. Gefährlich ist das Bergauffahren.

Arbeiten im Garten. Mit dem Legen von Buschbohnen beginnt man anfangs Mai, von Stangenbohnen nicht vor dem 10. Mai. Karotten, Radieschen, Rettiche, Federkohl, Kopfsalat und einige Gewürzkräuter können noch ausgesät werden. Im Mai pflanzen wir auch Lauch und Sellerie aus, ebenso Tomaten- und Gurkensetzlinge, aber nicht bevor die letzte Spätfrostgefahr geschwunden ist. Nach der Blüte legt man den Erdbeerstauden Holzwolle oder kurzes Stroh unter, um die Früchte vor Schneckenfrass und Verschmutzung zu schützen.

Besondere Ereignisse im Mai:

April – Mai

Sonntag 29. 1833 Gründung der Universität Zürich. – 1928 † H. Federer, schweizerischer Schriftsteller. – Mitfreude ist schwieriger als Mitleid.

Montag 30. 1777 * K. Fr. Gauss, deutscher Astronom. – 1870 * Franz Lehár, ungar. Komp. – Versprochenes Wort kehrt nicht zurück. (Horaz)

Mai, Dienstag 1. Das Leben gleicht dem Stahle; braucht man ihn, so glänzt er; lässt man ihn still liegen, so frisst ihn der Rost. (Heinr. Müller)

Mittwoch 2. 1519 † Leonardo da Vinci, Universalgenie. – 1798 Freiheitskampf der Schwyzler. – Andrer Leute Fehler sind gute Lehrer.

Donnerstag 3. 1820 * Vincenzo Vela, Tessiner Bildhauer. – Böse Menschen gleichen den Lawinen; im Falle suchen sie andere mitzureißen.

Freitag 4. Fange deine Herzensausbildung nicht mit dem Anbau der edlen Triebe an, sondern mit dem Ausschneiden der schlechten! (J. Paul)

Samstag 5. 1846 * H. Sienkiewicz (Quo Vadis?). – 1869 * H. Pfitzner, deutscher Komp. – Erfahrung bleibt des Lebens Meisterin. (J. W. Goethe)

Es soll in allem Mass und Schranke sein; werden diese überschritten, so öffnen sich die Abgründe. (Jeremias Gotthelf)



Lustiges Wettrennen!

Wir falten ein Stück starkes Papier der Länge nach in der Mitte und schneiden in ganz einfachen Umrissen verschiedene Figuren aus. Die schraffierten Teile werden eingeschnitten und nach rückwärts gebogen; so vermögen unsere Figuren zu stehen. Wenn wir sie jetzt auf eine glatte Tischplatte stellen und gegen den nach hinten gebogenen Teil leicht blasen, können unsere Figuren sogar laufen, ja man kann richtige Wettrennen mit ihnen veranstalten.

Wer kennt die Schweiz? In ein Quadrat von 25 Feldern (fünf mal fünf) sind die Namen der Kantone bzw. Halbkantone so einzuordnen, dass in der gleichen Reihe – sei es waagrecht oder senkrecht – fünf Namen von Kantonen stehen, die sich gebietsmäßig in keinem Punkt berühren, zum Beispiel:

1. Reihe waagrecht: FR, OW, BS, VS, ZH
 1. Reihe senkrecht: FR, SO, SH, LU, GL
- Am besten bildest du zusammen mit Kammeraden zwei, drei Gruppen; an Hand

einer Schweizer Karte sucht jede Gruppe so rasch wie möglich eine Lösung ausfindig zu machen. Nachher vergleicht ihr die Quadrate gegenseitig; eine Antwort ist auf Seite 78 angegeben.



Die Anfangsbuchstaben der vier so verschiedenen Tiere ergeben eine europäische Hauptstadt. Weisst du schon, wie sie heisst? Vergleiche mit der Antwort auf Seite 78.

Mai

Sonntag 6. 1859 † Alex. v. Humboldt, deutscher Geograph. – 1949 † M. Maeterlinck, belgischer Dichter. – Nid nala gwinnt. (Berner Sprichwort)

Montag 7. 1815 Errichtung der ersten Hütte zum Beherbergen von Naturfreunden auf der Rigi. – Des Geizes Schlund ist ohne Grund.

Dienstag 8. 1828 * Henri Dunant (Rotes Kreuz). – Am Allgemeinen mitzudenken ist immer nötig, mitzuschwatzen aber nicht. (Keller)

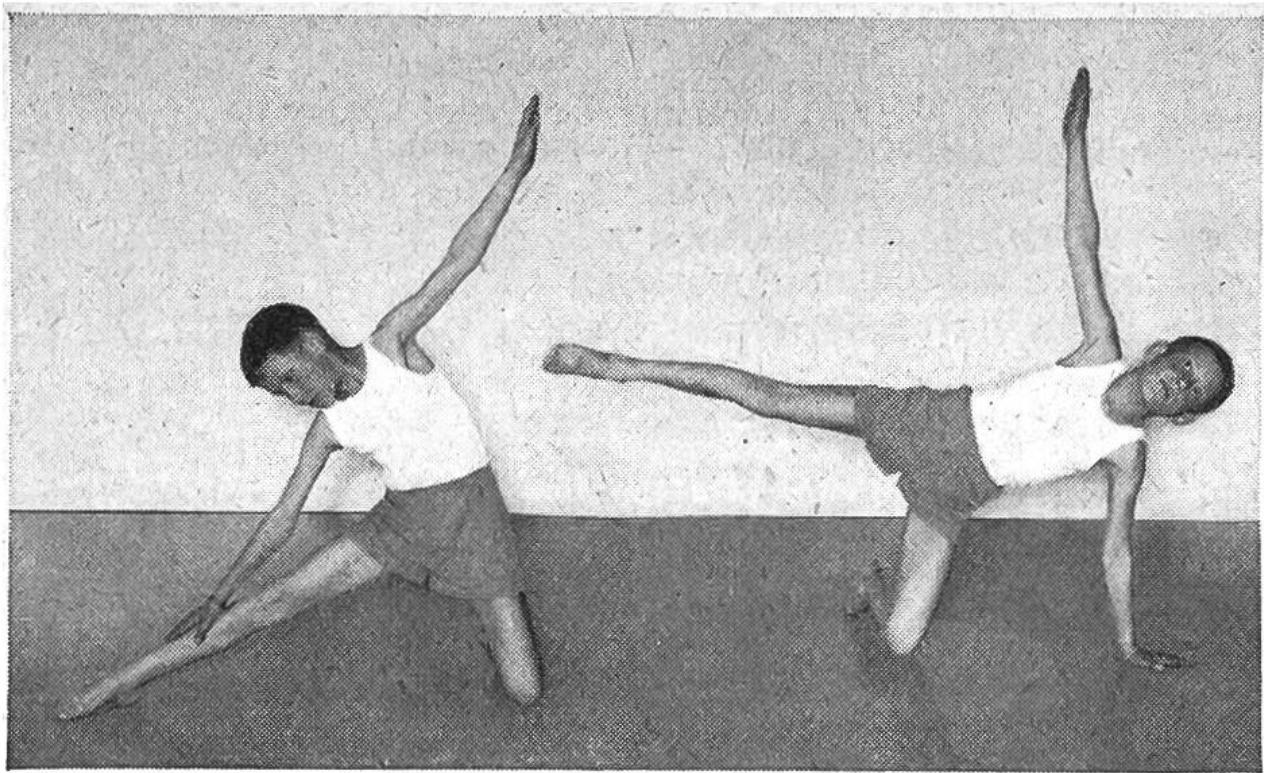
Mittwoch 9. 1805 † Friedr. Schiller, deutscher Dichter. – Geteilte Freud' ist doppelte Freude, geteilter Schmerz ist halber Schmerz. (Tiedge)

Donnerstag 10. 1760 * Joh. Peter Hebel, Dichter. – Das Vaterhaus ist die Quelle aller reinen Naturbildung der Menschheit. (Pestalozzi)

Freitag 11. 1686 † Otto von Guericke, Erfinder von Luftpumpe und Manometer. – Ein edler Mensch denkt edel auch von Schlechten.

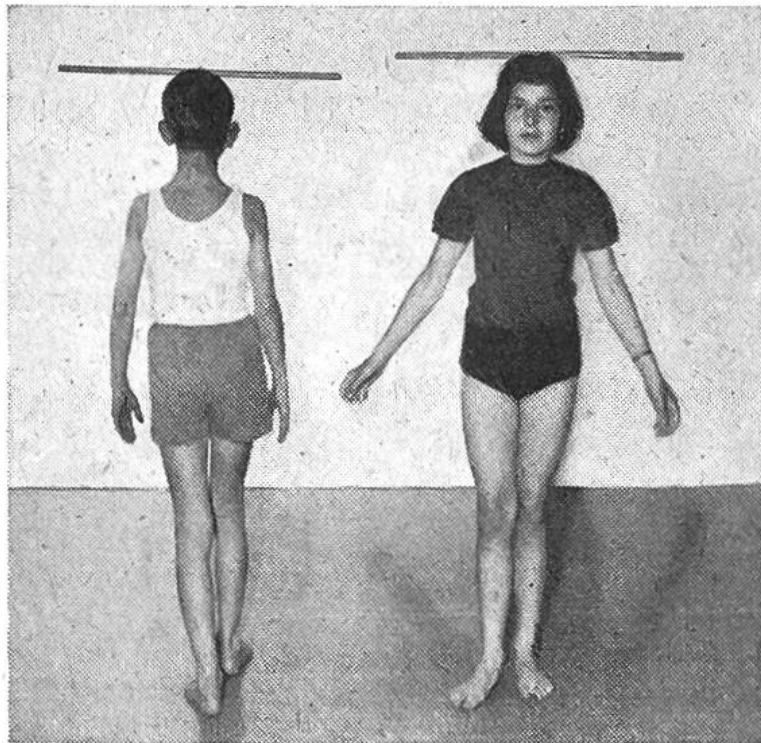
Samstag 12. 1803 * Justus v. Liebig, deutscher Chemiker. – Handeln andere schlecht, so darf ich es darum nicht. (A. von Humboldt)

Die echte Religion lehret und stärket den Menschen, die Welt zu brauchen und ihr Kopf und Herz bis auf den letzten Augenblick nicht zu entziehen. (Pestalozzi)



Seitneigung. Kniestand; ein Bein ist seitlich gestreckt. Oberkörper nach der Seite des gestreckten Beines neigen, einatmen. Hochkommen, ausatmen. Nach der andern Seite neigen, auf die Hand abstützen und gestrecktes Bein hochheben, einatmen. Zur Ausgangsstellung zurückkommen, ausatmen. Wichtig: Bei den Seitneigungen ist darauf zu achten, dass kein hohles Kreuz gemacht wird. Alle Atemübungen müssen ruhig ausgeführt werden, da

mit der Atem vertieft wird. – Brustkorbdehnung; stärkt die Atemmuskeln (Zwischenrippenmuskeln) und Flanken.



Stabübung. Stab auf dem Kopf, laufend einen Kreis, ein Dreieck, eine liegende Acht, ein Quadrat beschreiben. Immer den Stab auf dem Kopf behalten. – Haltungsübung, fördert einen schönen Gang.

Mai

Sonntag 13. 1930 † Fridtjof Nansen, norweg. Nordpolforscher und Philanthrop (Nansen-Pass). – Geduld ist der Schlüssel jedes Erfolges.

Montag 14. 1405 Brand von Bern, 500 Häuser eingeäschert. – 1752 * A. Thaer, Förderer der Landwirtschaft. – Hochmut kommt vor dem Fall.

Dienstag 15. 1820 * Florence Nightingale, Engländerin, Verwundetenpflege im Krimkrieg. – Viele Köche verderben den Brei. (Sprichwort)

Mittwoch 16. 1318 Die Solothurner retten ihre ertrinkenden Feinde. – Der Tor zählt seine Fähigkeiten auf, der Weise verbirgt sie. (Tibetanisch)

Donnerstag 17. 1749 * Ed. Jenner, englischer Arzt (Pockenschutzimpfung). – Der Klügste ist immer, wer dem Zank aus dem Wege geht.

Freitag 18. 1899 Erste Friedenskonferenz im Haag. – Im Geiste Licht, im Herzen Kraft, ist was des Guten Bestes schafft. (Basedow)

Samstag 19. 1762 * J. G. Fichte, Philosoph. – O weh der Lüge! sie befreit nicht wie jedes andre, wahrgesprochene Wort die Brust. (Goethe)

Des Menschen beste Kräfte ersterben, wenn er seinen Bruder nicht liebt, und er liebt seinen Bruder nicht, wenn er Gottes nicht achtet. (Pestalozzi)



Sagen und Märchen

Allerhand Gestalten aus sieben Märchen und Sagen sind auf dem Bild friedlich vereint. Wer weiss, welche zusammengehören und um welche Sagen und Märchen es sich handelt? Vergleiche das Resultat mit der Antwort auf Seite 78.

T	R	O	G
R	O	G	E
O	G	E	N

Vielfache Lesbarkeit. Wie oft ist das Wort «Trogen» von links oben nach rechts unten zu lesen?

Du wirst erstaunt sein über die grosse Zahl. Suche selbst andere Wörter; je länger sie sind, desto öfter lassen sie sich lesen. Lustig ist ein Glückwunsch auf diese Art geschrieben, z. B. PROSIT NEUJAHR, auf 7×7 Felder verteilt.

Mai

Sonntag 20. 1815 Der Wiener Kongress bestätigt die Unabhängigkeit der Schweiz. – Sei vorsichtig in Tadel und Widerspruch! (Knigge)

Montag 21. 1471 * A. Dürer, deutscher Maler u. Radierer. – Kommt dir die Arbeit sauer an, ach wie schön, wenn sie getan! (Sprichwort)

Dienstag 22. 1813 * Richard Wagner, Komponist. – 1882 Eröffnung der Gotthardbahn. – Rühme nicht zu laut deine glückliche Lage! (Knigge)

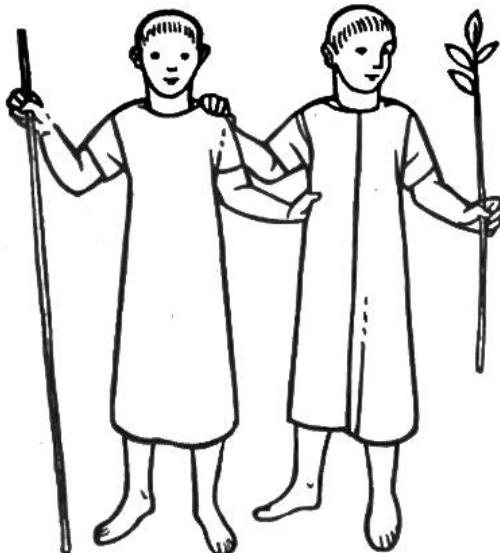
Mittwoch 23. 1707 * Karl v. Linné, schwedischer Naturforscher. – Fehlerlose Freunde haben wollen, heisst niemanden lieben wollen. (De Sacy)

Donnerstag 24. 1619 * Wouwerman, holländischer Maler. – Was wir je mit Leichtigkeit tun möchten, müssen wir erst mit Fleiss üben. (Johnson)

Freitag 25. 1818 * Jacob Burckhardt, schweizerischer Kulturhistoriker. – Daheim! ist doch das süsseste Wort, welches die Sprache hat.

Samstag 26. 1857 Pariser Vertrag; Preussen verzichtet auf Neuenburg. – Beidseitig sich verglichen ist der schönste Sieg. (Karl Spitteler)

Wenn Ärger im Menschen ist, so macht er selten das Klügste, sondern gewöhnlich das Dümme. (Jeremias Gotthelf)



Juni

	Sonnenaufgang	Sonnenuntergang
am 1.	4 Uhr 33 Min.	20 Uhr 14 Min.
am 15.	4 Uhr 29 Min.	20 Uhr 24 Min.

Wetterregeln

Brachmonat nass,
Leert Scheuer und Fass.

Viel Donner im Juni
Bringt ein fruchtbare Jahr.

Blicke in die Natur. Suche in einer reifen Wiese die verschiedenen blühenden Grasarten zu ermitteln. Naturwiesen sind artenreich.

cher als künstlich angelegte Kleegraswiesen. Beobachte die Wachstumsunterschiede zwischen regelmässig gehackten Feldern und stark verunkrauteten Äckern mit harter Bodenkruste.

Gesundheitsregel. Fluss- und Seebäder sind ausserordentlich gesund. Bevor man ins Flussbad geht, den Körper durch Abwaschen abkühlen.

Arbeiten im Garten. Jetzt pflanzen wir die im April ins Frühbeet ausgesäten und rechtzeitig pikierten späten Kohlarten aus. Bis Mitte Juni kann man noch Kohlrabi und Federkohl, ab Mitte Juni Endivien aussäen. Die Tomaten sind aufzubinden und anzuhäufeln. Die Blattwinkeltriebe schneiden wir heraus, den Haupttrieb und einen kräftigen Seitentrieb aber lassen wir stehen. Überflüssige Bodenaustriebe der Johannis-, Stachel- und Brombeeren werden entfernt. Den Sommerflor pflanzen wir anfangs Juni aus; jetzt auch das Spalierobst entspitzen.

Besondere Ereignisse im Juni:

Mai – Juni

Sonntag 27. 1910 † R. Koch, Bekämpfer der Infektionskrankheiten. – Ein jeder Mensch kann irren; im Irrtum verharren kann nur der Unsinnige.

Montag 28. 1802 * M. Disteli, schweiz. Maler. – 1807 * L. Agassiz, Naturf. – 1810 * Calame, schweiz. Maler. – Lieber spät als niemals.

Dienstag 29. 1453 Konstantinopel v. den Türken erobert. – Das ist der grösste und sicherste Reichtum: mit dem Seinigen zufrieden sein! (Cicero)

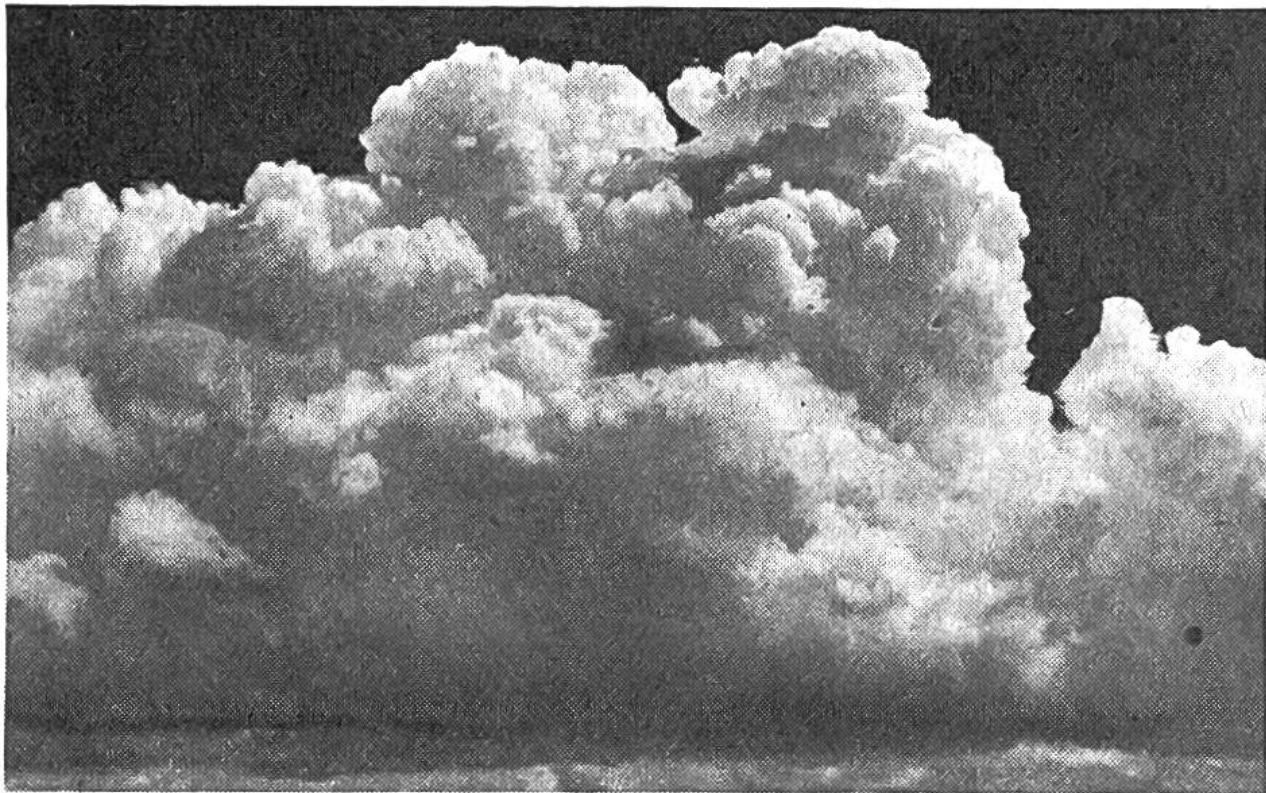
Mittwoch 30. 1265 * Dante Alighieri, italienischer Dichter. – In Worten nichts, in Werken viel, bringt am geschwindesten zum Ziel. (Gleim)

Donnerstag 31. 1902 Friede zu Pretoria (Burenkrieg). – Das Urteil der Menge mache dich immer nachdenkend, aber niemals verzagt. (Platen)

Juni, Freitag 1. 1894 Mitteleuropäische Zeit eingeführt. – 1906 Eröffnung des Simplontunnels. – Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein.

Samstag 2. 1882 † Garibaldi, italienischer Nationalheld. – Misstrauen ist eine schlechte Rüstung, die mehr hindern kann als schirmen. (Byron)

Die höchste Befriedigung des menschlichen Gemütes geht aus dem Bewusstsein treu erfüllter Pflicht hervor. (Pestalozzi)



Sommerliche Haufenwolken (Cumuli)

Wenn die Sonne im Sommer 12–15 Stunden auf das Schweizer Land scheint und auch in unseren Breiten am Mittag mehr als 60 Grad über dem Horizont steht, beginnt sich der Erdboden bei klarem Himmel allmählich zu erhitzen. Die Luft selbst wird zwar auch von den Sonnenstrahlen getroffen, aber sie lässt die Wärmestrahlen beinahe ungehindert passieren, ohne sie wie der feste Erdboden zu verschlucken. So erwärmt sich die Lufthülle verhältnismässig wenig; nur die unmittelbar auf dem heissen festen Grund lagernden Schichten werden stärker aufgeheizt. Warme Luft ist aber spezifisch leichter als kalte, und so beginnt sich die bodennahe Schicht von Zeit zu Zeit abzulösen und in die Höhe zu steigen. Es flimmert über den erwärmten Stellen, z. B. den Hausdächern, den asphaltierten Strassen und den Bahngleisen. Die aufsteigenden Pakete führen Wasserdampf mit sich, besonders aus feuchten Gebieten. Wenn sich die Luft in der Höhe beim Aufsteigen genügend abgekühlt hat, beginnt sie, sich die grosse Wasserlast, welche dampfförmig, unsichtbar von ihr mitgeführt wird, vom Halse zu laden und in Form einer Wolke auszuscheiden. Das geschieht von einer ganz bestimmten Höhe an, welche wir im Bild deutlich als scharfe Wolkenuntergrenze erkennen können. Dort befindet sich, wie es in der Fachsprache heisst, das Kondensationsniveau. Hoffen wir, dass sich der Berggipfel, den wir besteigen wollen, noch etwas unterhalb dieses Niveaus befindet. Wenn er allerdings mehr als 2000 bis 2500 m hoch ist, müssen wir genügend früh zur Tour aufbrechen, damit wir der Wolke zuvorkommen und oben sind, bevor der warme Aufwind eingesetzt hat, der uns im Laufe des Vormittags eventuell in einen Schleier hüllt oder zumindest die Aussicht verdeckt.

Juni

Sonntag 3. 1875 † Georges Bizet, franz. Komp. – Es gibt im Verkehr zwischen Menschen nichts Schlimmeres als den Vertrauensbruch. (J. Bosshart)

Montag 4. 1352 Glarus tritt in den Bund. – Feinde müssen nicht mit Hass, sondern mit Mitleid, ja fast mit Liebe betrachtet werden. (Jean Paul)

Dienstag 5. 1826 † Karl Maria von Weber, deutscher Komponist. – Es weiss niemand, wo der Schuh drückt, denn wer ihn anhat. (Sprichwort)

Mittwoch 6. 1513 Sieg der Eidgenossen bei Novara. – 1599 * Diego Velazquez, spanischer Maler. – Ein weißer Mann macht nicht viel Worte.

Donnerstag 7. 1811 * J. Simpson (Chloroform-Narkose). – 1912 † A. Welti, schweiz. Maler. – Die Welt gehört der Tatkraft. (Toqueville)

Freitag 8. 1781 * G. Stephenson, Eisenbahnbauder. – 1810 * Robert Schumann, deutscher Komponist. – Geduld bewährt sich im Leid.

Samstag 9. 1928 Erster Flug Amerika-Australien (Abflug 31. Mai). – Beim Aufstehen von der Tafel erkennt man das Fest. (Sprichwort)

Torheit und Irrtum trägt in jedem Gewand den Samen seiner Vergänglichkeit und seiner Zerstörung in sich selbst. (Pestalozzi)

Juni

Sonntag 10. 1819 * G. Courbet, franz. Maler. – Das Leben ist eine Mission, und nur der lebt wirklich, der es als eine solche auffasst. (Mazzini)

Montag 11. 1842 * Carl von Linde (Kältemaschine). – 1864 * Richard Strauss, Komponist. – 1931 Landessender Beromünster eröffnet.

Dienstag 12. 1829 * Johanna Spyri, Schweizer Jugendschriftstellerin. – Für das Können gibt es nur einen Beweis: das Tun. (Ebner-Eschenb.)

Mittwoch 13. 1810 † Seume, deutscher Schriftsteller. – Wer Barmherzigkeit gegen Elende übt, der bedenkt seine eigene Not. (Sprichwort)

Donnerstag 14. 1812 * H. Beecher-Stowe (Onkel Toms Hütte). – Kein Wort und keine Tat geht verloren. Alles bleibt und trägt Früchte. (Hilty)

Freitag 15. 1771 * Em. v. Fellenberg, schweiz. Pädagoge. – 1843 * Edvard Grieg, norwegischer Komponist. – Friede ernährt, Unfriede verzehrt.

Samstag 16. 1745 * Sigmund Freudenberger, Berner Maler. – Es geschieht nichts Gutes, es findet seinen Lohn, nichts Böses, es wird bestraft.

Mit erfrorenen Fingern macht man keine Knoten auf, mit erkältetem Ge-
müt wird Leichtes schwer vollbracht. (Jeremias Gotthelf)

Juni

Sonntag 17. 1818 * Ch. Gounod, Komp. – 1928 Abflug Amundsens zur Rettung Nobiles; er blieb verschollen. – Bescheidenheit ist eine Zier.

Montag 18. 1845 * Laveran, franz. Mediziner (entdeckt Malaria-Erreger). Derjenige lebt schlecht, der nur für sich lebt. (Alfred de Musset)

Dienstag 19. 1623 * Pascal, frz. Philosoph u. Mathem. – 1650 † M. Merian, Basler Kupferstecher. – Lerne dem Elenden zu Hilfe kommen.

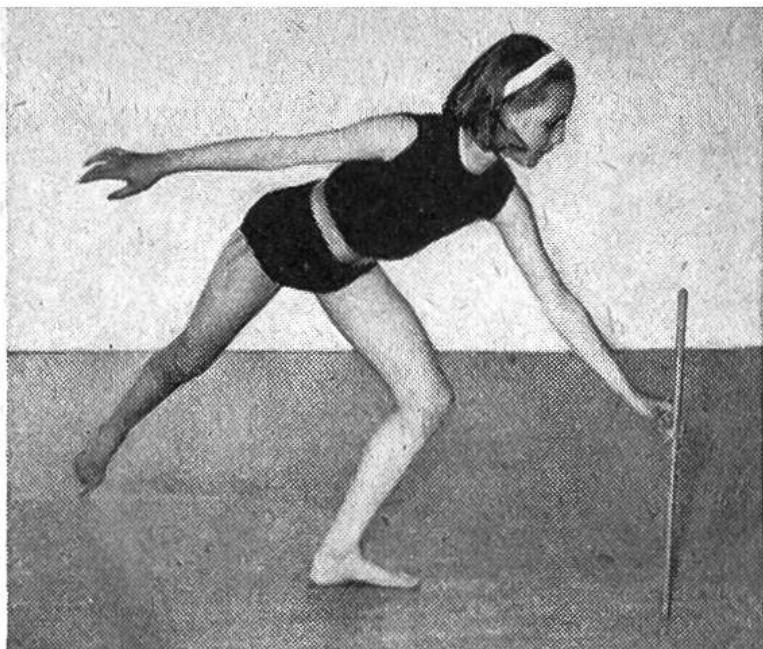
Mittwoch 20. 1819 * J. Offenbach, Komponist. – Keiner steht so hoch, er kann steigen wieder, keiner steht so niedrig, er kann fallen noch.

Donnerstag 21. 1339 Schlacht bei Laupen. – Lass keine Gelegenheit zu Gutem unbenutzt vorübergehen, so klein sie auch sei. (Jer. Gotthelf)

Freitag 22. 1476 Schlacht bei Murten. – Erst im Sturme erkennen wir den Reiz der Ruhe, erst in der Fremde den Zauber der Heimat.

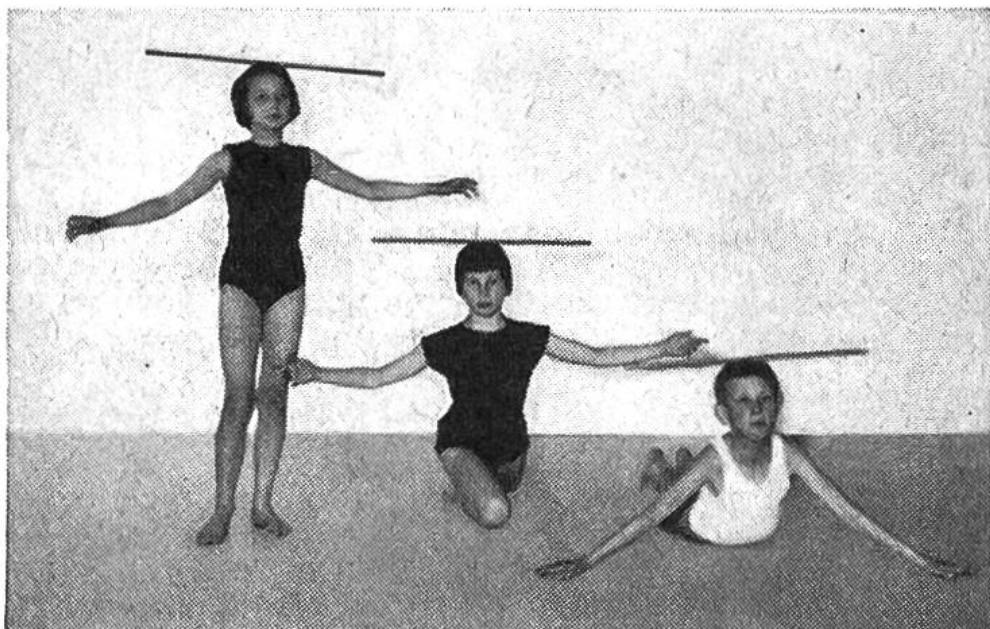
Samstag 23. 1446 * Chr. Kolumbus, Entdecker Amerikas. – Sei kein Feigling, hilf den Schwachen, achte und liebe die Gerechtigkeit.

Gebet acht auf euch selbst, damit Selbstachtung euer Teil bleibe, euch mit Gottes Hilfe vor dem Übel bewahre und euch geleite auf dem Wege des Lebens bis an die Pforte einer bessern Welt! (Pestalozzi)



Stabübungen

Grätschstellung. Stab von einer Seite zur andern werfen und weit seitlich senkrecht zu Boden führen. Als Steigerung Bein hochheben. – Geschicklichkeitsübung, fördert die Körperbeherrschung.



Stab auf dem Kopf balancieren, sich auf die Knie senken, dann bis zur Bauchlage kommen und wieder aufstehen. Der Stab sollte nie herunterfallen. – Konzentrationsübung.

Versucht weitere Balanceübungen mit dem Stab, z.B. Stab auf dem Oberschenkel halten oder auf allen Fingerspitzen balancieren. Senkrecht oder, was leichter ist, quer.

Stabübungen machen den Körper geschickt und geschmeidig, weil immer alle Muskeln in Reaktionsbereitschaft stehen müssen.

Juni

Sonntag 24. 1600 Bacher entdeckt die Quellen von Bad Weissenburg. – Verlorene Zeit ist eine Schuld, die uns oft Wucherzinsen kostet. (Sirius)

Montag 25. 1933 † Giovanni Giacometti, schweiz. Maler. – Im Liede verjüngt sich die Freude, im Liede verweht sich der Schmerz. (Körner)

Dienstag 26. 1918 † Peter Rosegger, österreichischer Schriftsteller. – Im Lachen verrät sich oft mehr wahres Gemüt als im Weinen. (Sirius)

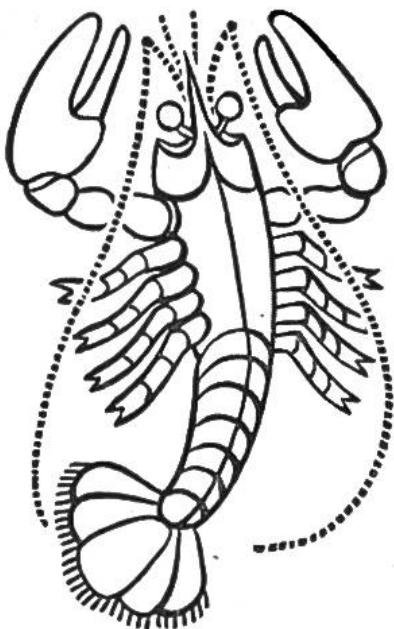
Mittwoch 27. 1816 * Fr. Gottl. Keller (Papier aus Holz). – Lang ist der Weg durch Lehren, kurz und erfolgreich durch Beispiele. (Seneca)

Donnerstag 28. 1577 * P. Rubens, flämischer Maler. – 1712 * Rousseau, franz. Schriftsteller. – Frisch gewagt ist halb gewonnen. (Horaz)

Freitag 29. 1858 * G. W. Goethals, Erbauer des Panamakanals. – Das Gute, das wir fordern, wir haben es von uns zu fordern. (Prellwitz)

Samstag 30. 1893 † Daniel Colladon, Genfer Physiker. – Die Stimme der Erfahrung sollte man nie ungehört verhallen lassen. (Amundsen)

Dich selbst ändere nicht wie ein Wetterhahn, um des Windes willen, sondern ändere dich, um besser zu werden; dann wird dich ewig keine Änderung gereuen. (Pestalozzi)



Juli

	Sonnenaufgang	Sonnenuntergang
am 1.	4 Uhr 33 Min.	20 Uhr 27 Min.
am 15.	4 Uhr 44 Min.	20 Uhr 19 Min.

Wetterregeln

Was Juli nicht kocht,
Kann September nicht braten.

Hundstage hell und klar,
Zeigen an ein gutes Jahr.

Blicke in die Natur. Suche die Unkrautarten im Garten zu bestimmen; du wirst feststellen, dass im Vergleich zum Frühjahr wieder neue Arten hinzugekommen sind. Ende Juli

verlässt uns der gewandte Mauersegler nach kaum vierteljähriger Anwesenheit schon wieder.

Gesundheitsregel. Die Kleidung soll leicht, lose sein, um die Bewegungen des Körpers nicht zu hindern.

Arbeiten im Garten. Bis Mitte Heumonat können wir noch Knollenfenchel, Endivien, Stielmangold, niedere Erbsen, frühe Bohnen, Winterzwiebeln und Rübsäen säen. Mit der Rhabarberernte hören wir Ende Juli auf, damit sich die Stöcke nicht zu stark ausgeben. Kohlrabi-, Marcelinkohl-, Rosenkohl-, Randen- und Salatsetzlinge lassen sich jetzt noch auspflanzen. Gegen Verunkrautung und Austrocknung des Bodens hilft öfteres Hacken. Während langerer Trockenzeiten müssen wir täglich einmal kräftig gießen. Die Erdbeerbeete sind jetzt zu säubern.

Besondere Ereignisse im Juli:

Juli

Sonntag 1. 1646 * Leibniz, deutscher Phil. – 1875 Inkrafttreten des Welt-
postvertrages von Bern (9. Oktober 1874). – Erst wägen, dann wagen.

Montag 2. 1714 * Chr. W. v. Gluck, Komp. – 1750 * Fr. Huber, Genfer Naturforscher (Bienen). – Entbehre gern, was du nicht hast! (Gellert)

Dienstag 3. 1866 Schlacht bei Königgrätz. – Arbeit ist das einzige, aber auch ein ausreichendes Mittel gegen alles Weh des Lebens. (Burrow)

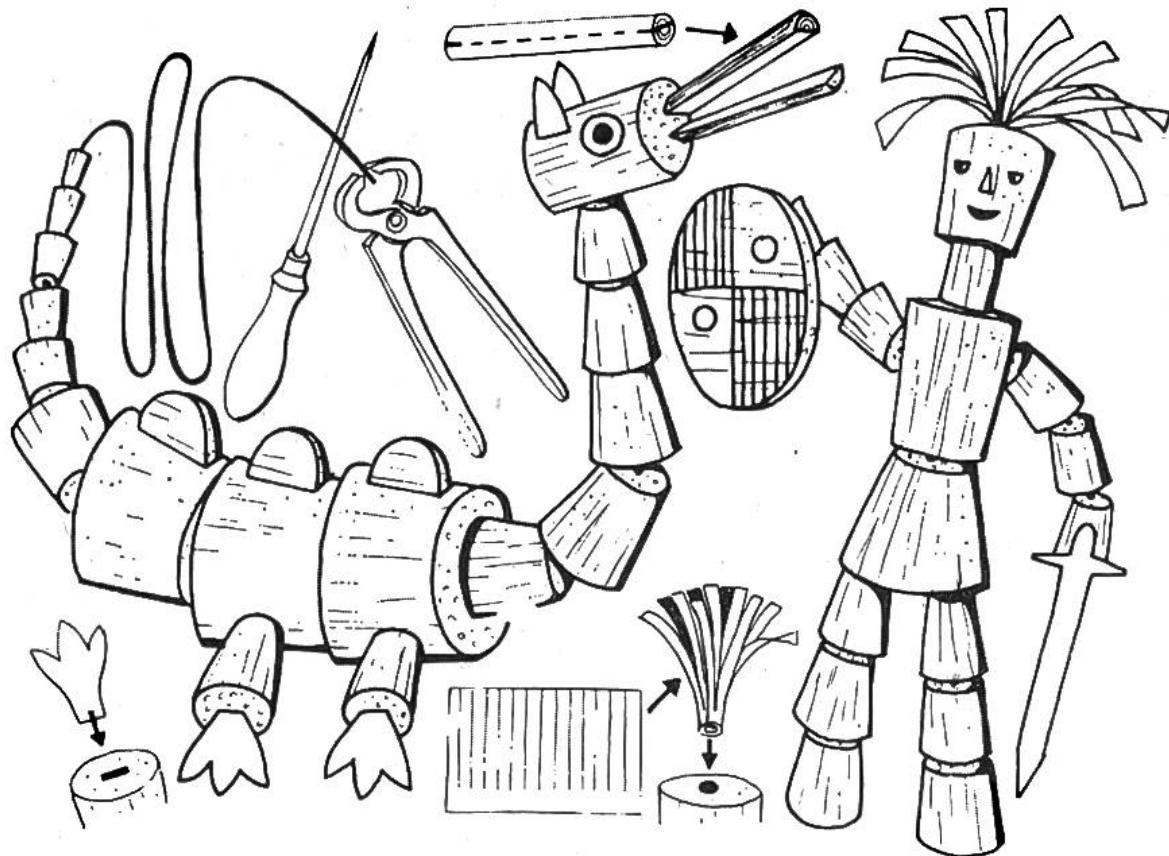
Mittwoch 4. 1830 Tessiner Verfassung. – 1934 † Marie Curie, Entdeckerin des Radiums. – Dem Mutigen gehört die Welt. (Sprichwort)

Donnerstag 5. 1817 * Karl Vogt, Naturforscher. – Wo Wille, Sinn und Segen ist, da reicht wenigstens unglaublich weit. (Jeremias Gotthelf)

Freitag 6. 480 v. Chr. Schlacht bei den Thermopylen. – Bei allem Recht zu Achtung und Lob ertrotzte diese nicht gewaltsam! (Jean Paul)

Samstag 7. 1752 * Jacquard (Jacquard-Webstuhl). – Das Verbergen der Wahrheit ist nur ein Schritt zur Erfindung der Lüge. (W. Scott)

Das Andauernde, Stetige ist viel schwerer als einzelne Heldentaten; die sind oft Früchte flüchtiger Aufwallungen. (Jeremias Gotthelf)



Alles aus Kork!

Den mutigen Drachentöter und das schreckliche Ungetüm basteln wir aus Flaschenkorken. Der Draht, aus dem wir das Gerippe der Figuren machen und auf den wir die Korken aufziehen, soll nicht zu weich, aber auch nicht zu elastisch oder widerspenstig sein. Er wird mit der Beisszange gebogen. Man kann sich die Arbeit sehr erleichtern, wenn man mit einer Ahle die Löcher vorsticht.

Am Rücken hat der Drache angeklebte Korkscheiben; Drachenfüsse und Schwert sind aus Zeichenpapier, der Helmbusch aus Seidenpapier. Augen, Gesicht und Schild werden bemalt.



Denkspiel. Lege sechs Geldstücke oder Knöpfe in zwei geraden Reihen zu je drei Stück auf den Tisch. Nun ordne die sechs Geldstücke so an, dass sie drei Reihen zu je drei Stück bilden. Vergleiche mit der Auflösung auf Seite 78.

10000

Wer kann die Zahl **10000** mitsamt dem Oval in einem Strich, ohne abzusetzen, schreiben? Lösung siehe Seite 78.

Juli

Sonntag 8. 1621 * Jean de La Fontaine, franz. Fabeldichter. – Bist du heiter, sag es weiter. Drückt dich ein Stein, trag ihn allein. (Sprichwort)

Montag 9. 1386 Schlacht bei Sempach (Winkelried). – 1819 * Howe, engl. Mechaniker (Nähmaschine). – Unrecht Gut gedeihet nicht.

Dienstag 10. 1393 Sempacher Brief. Kriegsgesetz zwischen den acht alten Orten und Solothurn. – Verletzen ist leicht, heilen ist schwer.

Mittwoch 11. 1700 Gründung der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. – Ehre kannst du nirgends borgen, dafür musst du selber sorgen.

Donnerstag 12. 1730 * J. Wedgwood, Begründer der englischen Tonwarenindustrie. – Ein Spiegel ist besser als eine Reihe Ahnenbilder.

Freitag 13. 1816 * Gustav Freytag, deutscher Schriftsteller. – Es ist nichts schwerer als die Sachen zu nehmen für das, was sie sind. (Goethe)

Samstag 14. 1789 Erstürmung der Bastille (franz. Nationalfeiertag). – Wer bauen will, was allen gefällt, verschwendet Zeit und Müh und Geld.

Durch das Baden können die Unreinigkeiten des Leibes abgewaschen werden; aber gegen die Unreinigkeiten der Seele hilft weder gemeines noch geweihtes Wasser, sondern allein Sinnesänderung in Glauben und Liebe. (Pestalozzi)

Juli

Sonntag 15. 1606 * Rembrandt v. Rijn, holländ. Maler. – Habe immer etwas Gutes im Sinn und halte dich zu gut, etwas Böses zu tun. (Claudius)

Montag 16. 1723 * J. Reynolds, engl. Maler. – 1872 * Amundsen, Entdecker des Südpols. – 1890 † Gottfr. Keller. – Gewohnheit ist ein Tyrann.

Dienstag 17. 1850 * Roman Abt, schweiz. Bahnbau-Ingenieur. – Was wir in uns nähren, das wächst; das ist ein ewiges Naturgesetz. (Goethe)

Mittwoch 18. 1374 † Fr. Petrarca, ital. Dichter und Gelehrter. – Ordnung und Klarheit vermehrt die Lust zu sparen und zu erwerben. (Goethe)

Donnerstag 19. 1698 * J. J. Bodmer, Gelehrter. – 1819 * Gottfried Keller, Zürcher Dichter. – Des Volkes Wohlfahrt ist die höchste Pflicht.

Freitag 20. 1847 Die Tagsatzung in Bern beschliesst Aufhebung des Sonderbundes. – 1937 † Gugl. Marconi. – Sich regen bringt Segen.

Samstag 21. 1796 † Robert Burns, schottischer Dichter. – Macht ist Pflicht – Freiheit ist Verantwortlichkeit. (Marie von Ebner-Eschenbach)

Ende immer, ehe du etwas wieder anfängst; in der Vollendung besteht alle wirkliche Wahrheit, alle wirkliche Brauchbarkeit. (Pestalozzi)

Juli

Sonntag 22. 1823 * Ferdinand v. Schmid, genannt «Dranmor», Berner Dichter. – Ein gut Wort und ein sanfter Regen dringen überall durch.

Montag 23. 1849 † Gottl. Jakob Kuhn, Schweizer Volkslieddichter. – Allem kann man widerstehen, nur der Güte nicht. (J.-J. Rousseau)

Dienstag 24. 1802 * A. Dumas d. Ält., franz. Schriftsteller. – 1868 * Max Buri, schweiz. Maler. – Suche den Umgang älterer, kluger Leute.

Mittwoch 25. 1818 * J. J. v. Tschudi, Schweizer Naturforscher. – Sei nicht gar zu sehr ein Sklave der Meinungen anderer von dir. (Knigge)

Donnerstag 26. 1856 * G. B. Shaw, irischer Dramatiker. – Andern flickt man die Säcke, die seinen lässt man die Mäuse fressen. (Sprichwort)

Freitag 27. 1835 * Giosuè Carducci, italienischer Dichter. – Unser Geschmack zeigt unsere Bildung und unsere Liebe unsern Wert.

Samstag 28. 1824 * Alex. Dumas d. Jüngere, franz. Schriftsteller. – Der Verkehr mit Büchern ist ein Verkehr mit Geistern. (Feuerbach)

Wem Ruhe und Frieden lieb sind, der hüte sich vor den Wünschen; sie sind nimmer satt und quälen ärger als Hunger und Durst. (Gotthelf)



August

	Sonnenaufgang	Sonnenuntergang
am 1.	5 Uhr 03 Min.	20 Uhr 00 Min.
am 15.	5 Uhr 21 Min.	19 Uhr 39 Min.

Wetterregeln

Gewitter um Bartholomä (24. Aug.)
Bringt bald Hagel und Schnee.

Schön Wetter zu Mariä Himmelfahrt Verkündet Wein von bester Art.

Blicke in die Natur. Achte bei einem Gang durch den Wald auf das Vorkommen der verschiedenen Baum-, Strauch-, Beeren-, Gras- und Moosarten. Du wirst herausfin-

den, welche Pflanzen lichtbedürftig oder schattenertragend sind. Als Beersammler wirst du in Zukunft gleich die richtige Stelle finden.

Gesundheitsregel. Wenn irgend möglich, sollte nach jeder sportlichen Betätigung der Körper abgewaschen werden.

Arbeiten im Garten. Anfangs August pflanzen wir noch Endivien aus. Jetzt lassen sich auch die Schnittlauchstücke zerteilen und verpflanzen. Im August beginnen wir ferner mit der Anlage neuer Erdbeerbeete. Spinat, Nüsslisalat und Wintersalat sind nun auszusäen. Die geernteten Zwiebeln lassen wir einige Tage auf dem Beete abtrocknen. Lauch und Rosenkohl sind etwas anzuhäufeln. Beim Sellerie entfernen wir die Erde rund um den Stengelansatz. Die alten Himbeerruten und allzu kurze einjährige Triebe schneiden wir gleich nach der Ernte sauber heraus.

Besondere Ereignisse im August:

Juli – August

Sonntag 29. 1827 † Martin Usteri, Schweizer Dichter. – Bedenke jeden Abend, was du versäumt hast, worin du gefehlt hast, und werde anders.

Montag 30. 1511 * Giorgio Vasari, ital. Maler und Architekt. – Nach der Kraft gibt es nichts so Hohes als ihre Beherrschung. (Jean Paul)

Dienstag 31. 1800 * Friedr. Wöhler, Chemiker (Aluminium). – 1886 † F. Liszt, ungar. Komponist. – Ohne Leiden bildet sich kein Charakter.

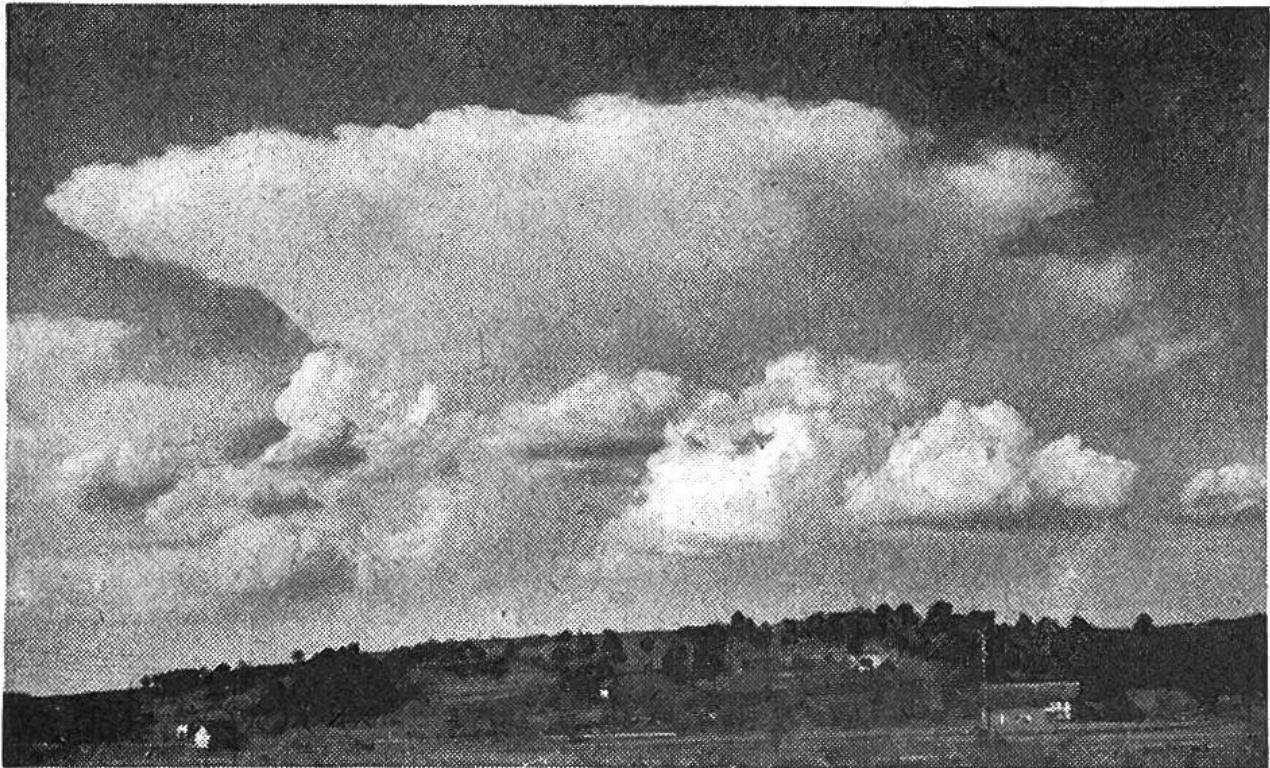
August, Mittwoch 1. 1291 Ewiger Bund der drei Waldstätte (Bundesfeier). – Du suchst ein Ziel? Erstreb's! Dusuchstein Leben? Erleb's!

Donnerstag 2. 1788 † Thomas Gainsborough, englischer Maler. – Der Freunde Schmerz zu teilen ist der Freunde Pflicht. (Euripides)

Freitag 3. 1811 Erste Besteigung des Jungfraugipfels. – Viel vertun und wenig erwerben ist ein guter Weg zum Verderben. (Rollenhagen)

Samstag 4. 1755 * N. J. Conté (Bleistift-Herstellung). – Der Retter eines Menschen ist grösser als der Bezwinger einer Stadt. (Konfuzius)

Vaterland! Was du immer bist, das bist du durch deine seit Jahrhunderten von den Vätern begründete und lange, lange auf Kindeskinder herunter erhaltene heilige Kraft deiner gesegneten Wohnstube. (Pestalozzi)



Gewitterwolke (Cumulonimbus)

Von ferne sieht er ganz harmlos aus, der hochaufgeschossene Wolkenberg im Hintergrund des Bildes, und niemand würde vermuten, dass er sich zu einem gefährlichen Gesellen entwickeln kann, der mit Sturm, Blitz und Hagel weite Landstriche zu verwüsten vermag. Die Form der Wolke, der sogenannte Amboss, und die faserige Struktur, die wir besonders am rechten Rand erkennen, zeigen uns an, dass sich die Wolke, im Gegensatz zu den tieferliegenden Gebilden, nicht aus Wassertröpfchen, sondern aus Eiskristallen aufbaut. Diese Kristalle bilden sich erst in grossen Höhen, in denen tiefe Temperaturen herrschen, meist oberhalb 6000 m. Das Ausbreiten nach der Seite, die Bildung des fächerförmigen Wolkenschirms deutet darauf hin, dass die vom Boden aufsteigenden Teilchen bis an die Grenze des wetterwirksamen Teils der Lufthülle, bis an die Stratosphärengrenze, gelangt sind, in der heute die modernen Flugzeuge fliegen und die meist zwischen 10 und 12 km Höhe liegt. Die Eiskristalle sammeln sich dort an und fallen beim Nachlassen der aufsteigenden Winde, welche sie in die Höhe getragen haben, wieder in die unteren Luftschichten hinunter. Dort finden sie unterkühlte Wassertröpfchen vor, die sofort an die Kristalle angefrieren, so dass oft grosse Hagelkörner entstehen, welche bis zum Boden herab gelangen und dort Verwüstungen anrichten können. Die Gewitterstürme ziehen meist mit dem Höhenwind, und dieser wird uns durch die Richtung verraten, in welcher sich der Amboss ausbreitet; im Bild erkennen wir eine verstärkte Entwicklung des Schirms nach links. Wir werden unterwegs die Wetterentwicklung aufmerksam verfolgen und uns nicht vom Unwetter überraschen lassen, ist es doch nicht ratsam, auf Graten und Gipfeln zu stehen, wo wir vor dem Blitzeinschlag nicht sicher sind.

August

Sonntag 5. 1397 * Gutenberg, Erfinder des Buchdrucks. – Benütze redlich deine Zeit, willst was begreifen, such's nicht weit! (J. W. Goethe)

Montag 6. Aller Müssiggang ist Tod, das straff gespannte Wirken nur ist Leben, des Menschen ärgste Sünde heißt Erschlaffen. (Dahn)

Dienstag 7. 1941 † Tagore, indischer Dichter. – Die Fühlfäden des Herzens reichen weiter als die tastenden Finger des Verstandes. (Knoop)

Mittwoch 8. 1588 Spanische Flotte (Armada) zerstört. – Wohin man kommt, da soll man halten des Landes Sitten und der Alten. (Sprichw.)

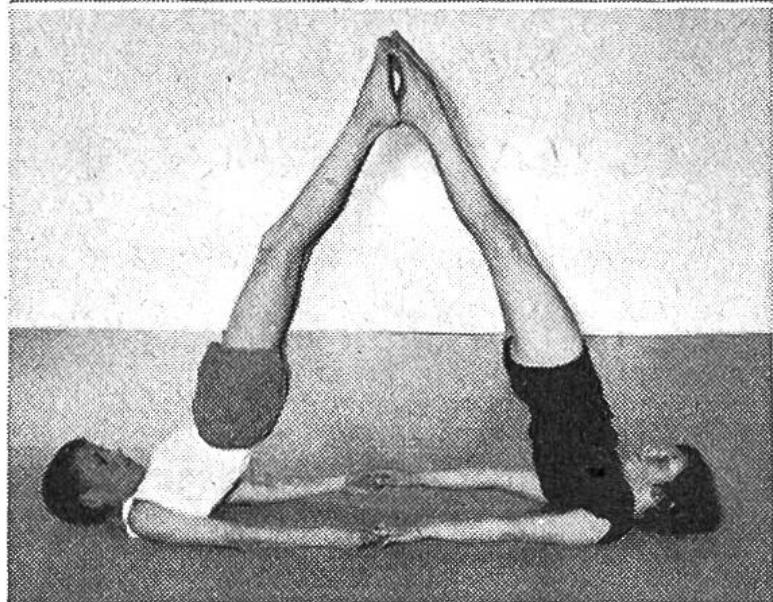
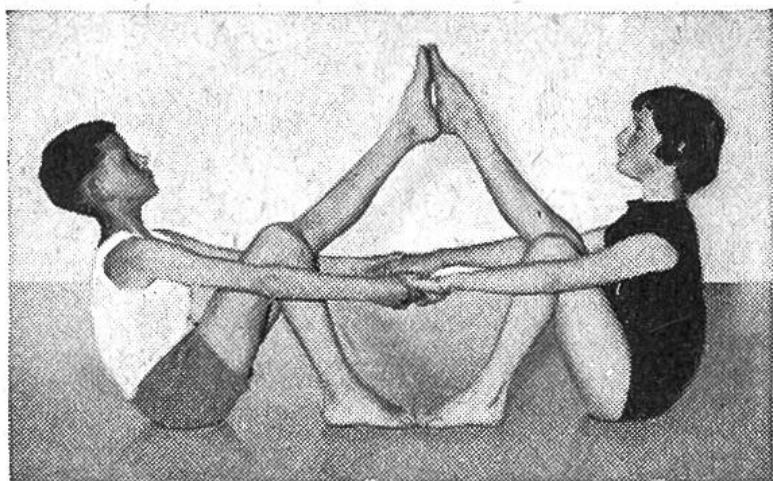
Donnerstag 9. 1827 * H. Leuthold, Schweizer Dichter. – 1847 Erste schweizerische Eisenbahn, Zürich-Baden, eröffnet. – Beispiel tut viel.

Freitag 10. 1792 Erstürmung der Tuilerien, Heldentod der Schweizer. – Auf den Zufall bauen ist Torheit, den Zufall benutzen ist Klugheit.

Samstag 11. 843 Vertrag v. Verdun. – 1778 * Ludwig Jahn, Turnvater. – Herrische Gewalt macht sich fürchten, hilfeleistende Kraft sich ehren.

Glaube fest an den innern Zusammenhang alles Guten und an seine Kraft, alles übrige Gute, mit dem es in Berührung gebracht wird, zu stärken. (Pestalozzi)

Übungen zu zweit

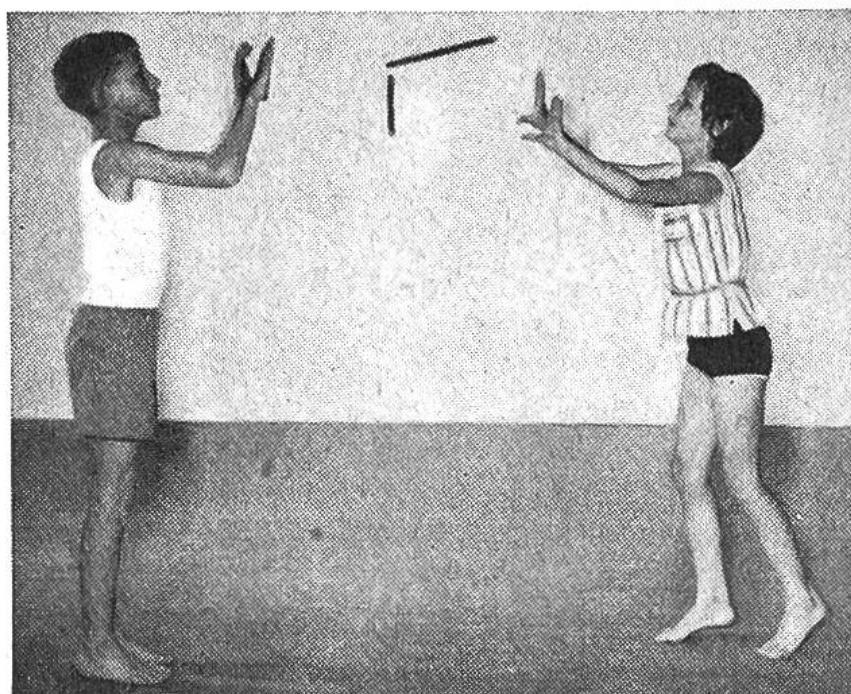


Partnerübungen fördern das Einfühlungsvermögen und die Anpassungsfähigkeit.

Gegenübersitzen

Hände sind gefasst, die Fußspitzen berühren sich. Ein Bein wird hochgestreckt, dann das andere, dann beide Beine. – Verhindert das Hohlkreuz.

Ganz Geschickte können die Übung bis zur schrägen Kerze steigern.



Stäbe zuwerfen

Beide Partner halten einen Stab waagrecht oder senkrecht, werfen ihn gleichzeitig dem Gegenüber zu. Die Übung kann auch sitzend oder kniend ausgeführt werden.

August

Sonntag 12. Das Beste, was wir auf dieser Welt tun können, ist, unsren Mitmenschen recht viele kleine Freuden zu machen. (Peter Rosegger)

Montag 13. 1802 * Lenau, ungar. Dichter. – Dem Unersättlichen in jeglichem Genuss wird selbst das Glück zum Überdruss. (Bechstein)

Dienstag 14. 1777 * Chr. Oersted, dänischer Physiker (Elektromagnetismus). – Das Wort ist tot, der Glaube macht lebendig. (Schiller)

Mittwoch 15. 1769 * Napoleon I. auf Korsika. – 1828 * Frank Buchser, schweiz. Maler. – In der Gefahr lernt man die Tapfern kennen.

Donnerstag 16. 1743 * Lavoisier, frz. Chemiker. – Weise sind die, welche lesen, um sich von ihren Fehlern zu befreien. (Friedr. d. Grosse)

Freitag 17. 1805 Erstes Schweizer Alplerfest in Unspunnen bei Interlaken. – Den Ruf verliert, wer sich Unwürdigen gleichstellt. (Phaedrus)

Samstag 18. 1850 † Honoré de Balzac, franz. Schriftsteller. – Willst du die andern verstehn, blick in dein eigenes Herz. (Friedrich Schiller)

Wer jemals dazu beigetragen hat, uns zu weisern, bessern und glücklicheren Menschen zu machen, der muss unsers wärmsten Danks lebenslang gewiss sein können. (Knigge)

August

Sonntag 19. 1662 † B. Pascal, franz. Philosoph und Mathematiker. – Durch beständigen Gebrauch wird auch ein eiserner Ring verbraucht. (Ovid)

Montag 20. 1827 * Ch. de Coster, belg. Schriftsteller (Till Eulenspiegel). – Ein edles Herz bekennt sich gern von der Vernunft besiegt. (Schiller)

Dienstag 21. 1794 * Bernhard Studer, Berner Geologe. – Zeit haben heißt Willen haben. Die Willenschwachen haben nie Zeit. (Leixner)

Mittwoch 22. 1647 * Denis Papin, franz. Physiker. – 1864 Genfer Konvention (Rotes Kreuz, Dunant). – Handwerk hat goldenen Boden.

Donnerstag 23. 1769 * Cuvier, franz. Naturforscher. – Die Freundschaft, die von Schmeicheleien lebt, stirbt an der ersten Wahrheit.

Freitag 24. 79 Herculaneum und Pompeji durch Ausbruch des Vesuvs verschüttet. – Edel werden ist viel mehr, denn edel sein von Eltern her.

Samstag 25. 1841 * Th. Kocher, Berner Arzt. – Man soll nichts Gutes unterlassen aus Furcht, es könnte missdeutet werden. (Traub)

Gottes Erde ist schön, und die ganze Natur bietet uns allenthalben Wonne und Lust an. Aber das Entzücken der Menschlichkeit ist grösser als alle Schönheit der Erde. (Pestalozzi)

August – September

Sonntag 26. 1444 Schlacht bei St. Jakob an der Birs. – Blumen sind an jedem Weg zu finden, doch nicht jeder weiss den Kranz zu winden. (Grün)

Montag 27. 1789 Erklärung der Menschenrechte in Paris. – Kannst du Grosses nicht erreichen, mach das Kleine rein und nett. (Crassus)

Dienstag 28. 1749 * Johann Wolfgang Goethe. – Keine Mühe kennt ein Kind, das für der lieben Eltern Wohl sich sorgend müht. (Sophokles)

Mittwoch 29. 1779 * J. Berzelius, schwed. Chemiker. – 1862 * M. Maeterlinck, belg. Dichter. – Freundliche Bitte findet freundliche Stätte.

Donnerstag 30. 1850 * E. Burnand, schweizerischer Maler. – 1856 † J. Ross, Nordpolfahrer. – Tue in allem dein Bestes. (Charles Dickens)

Freitag 31. 1821 * Herm. von Helmholtz, deutscher Arzt und Physiker (Augenspiegel). – Vereinte Kraft Grosses schafft. (Sprichwort)

September, Samstag 1. 1870 Entscheidungsschlacht bei Sedan. – Fest vorgesetzt ist durchgesetzt; wer etwas recht will, kriegt's zuletzt.

Fest anschauen, oft zuschauen, viel überschauen, weit umschauen, langsam beschauen, macht richtig urteilen. (Pestalozzi)



September

Sonnenaufgang Sonnenuntergang

am 1. 5 Uhr 43 Min. 19 Uhr 07 Min.
am 15. 6 Uhr 02 Min. 18 Uhr 39 Min.

Wetterregeln

Am Septemberregen
Ist dem Bauer viel gelegen.

Fällt im Wald das Laub sehr schnell.
Ist der Winter bald zur Stell.

Blicke in die Natur. Ein grosser Teil unserer gefiederten Sommergäste rüstet sich zur Reise nach dem fernen Süden. Welche Vogelarten ziehen jetzt, welche erst später fort?

Überlege dir einmal den Weg, den die Feldfrüchte von der Ernte bis zur Verarbeitung und zum Verbraucher zurücklegen.

Gesundheitsregeln. Der Genuss von unreifem Obst ist zu vermeiden. Wasser und Obst nie zusammen geniessen, und Früchte gut kauen.

Arbeiten im Garten. Bis zum 10. September können wir noch Spinat und Nüsslisalat aussäen. Die heranreifenden Endivienstücke binden wir bei trockenem Wetter zum Bleichen lose zusammen. Die noch nicht ausgereiften Gurken und Tomaten werden eingesammelt und eingemacht. Während des Septembers können wir auch Erdbeeren auspflanzen. Vom Busch- und Spalierobst ernten wir die mittelfrühen Sorten, die wir am Baume ausreifen lassen. Schorfempfindlichen Spätsorten geben wir nötigenfalls nochmals eine Spätschorfbespritzung.

Besondere Ereignisse im September:

September

Sonntag 2. 1857 * Karl Stauffer, Berner Maler und Radierer. – Ein edler Mensch zieht edle Menschen an und weiss sie festzuhalten. (Goethe)

Montag 3. Am besten machst du gleich dein Ding im Anfang recht; Nachbesserung macht oft Halbgutes völlig schlecht. (Friedr. Rückert)

Dienstag 4. 1824 * Anton Bruckner, österreichischer Komponist. – 1870 Französische Republik ausgerufen. – Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Mittwoch 5. 1733 * M. Wieland, Dichter. – Das eben ist der Fluch der bösen Tat, dass sie, fortzeugend, immer Böses muss gebären. (Schiller)

Donnerstag 6. 1653 † Niklaus Leuenberger, Bauernführer, zu Bern. – Das ist der allerschönste Stil, kein Wort zu wenig, keins zu viel.

Freitag 7. 1714 Friede zu Baden (Aargau): Ende des Span. Erbfolgekrieges. – Genaue Abrechnung erhält die Freundschaft. (Sprichwort)

Samstag 8. 1474 * L. Ariosto, italienischer Dichter. – 1783 * Grundtvig, Däne (Volkshochschulen). – Anfangen ist leicht; beharren ist Kunst.

Weltverbessern ist ein Ding, das noch jeder falsch anfing. Heile nur das eigne Wesen, dann wird auch die Welt genesen.

AUFLÖSUNGEN

Antworten zu den Scherzfragen, Seite 16: 1. Dem Schuhmacher. – 2. Der Wasserspiegel. – 3. Die Störchin. – 4. Der Spiegel. – 5. «f». – 6. Die Motte, denn sie frisst Löcher. – 7. Der Schatten. – 8. Die Eintracht. – 9. Das Backwerk. – 10. Der Hahnenfuss.

Antwort zu «Kleine Denkaufgabe», Seite 30: Die Hostess, welche die Passagiere bediente.

Antwort zu «Blumennamen», Seite 36: $1+7 =$ Lampionblume, $2+8 =$ Kaiserkrone, $3+5 =$ Rittersporn, $4+6 =$ Frauenschuh.

653	652	657
658	654	650
651	656	655

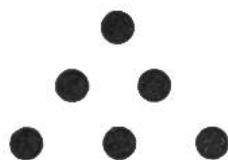
Auflösung zu «Geometrisches Kunststücklein», Seite 36:
Die Figur ergibt das Schweizer Kreuz.

◀ Lösung zu «Magisches Quadrat», Seite 36: Die oberste und unterste waagrechte Reihe lassen sich auch vertauschen.

Antwort zu «Die Anfangsbuchstaben», Seite 48: WIEN (Wal, Igel, Esel, Nashorn).

Eine Lösung zu «Wer kennt die Schweiz», Seite 48: ►

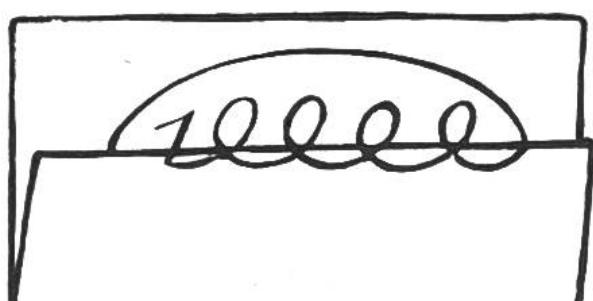
Lösung zu «Denkspiel», Seite 64: Die sechs Geldstücke werden so angeordnet:



FR	OW	BS	VS	ZH
SO	TG	ZG	GR	AR
SH	TI	BE	SZ	GE
LU	VD	SG	BL	UR
GL	AG	NW	IR	NE

Antwort zu «Sagen und Märchen», Seite 52: Im Vordergrund sitzt Siegfried, den Drachen hast du sicherlich schon gefunden; ferner entdeckst du das Rotkäppchen und den Wolf; Hänsel, Gretel und die Hexe; die sieben Raben und eine Prinzessin; den Froschkönig und Prinzessin Nr. 2; die Bremer Stadtmusikanten. Und die Wettlaufgeschichte vom Hasen und Igel kennst du wohl auch.

Lösung zu «Die Zahl 10000 in einem Strich zeichnen», Seite 64: Man nimmt ein Blatt Papier und zeichnet, von rechts nach unten beginnend, das Oval. Beim Schliessen des Ovaless hebt man den Stift nicht auf, sondern faltet das Papier von unten bis an ihn heran und schreibt die Zahlen dann so, dass immer die Zuführungen auf das heraufgefaltete Blatt kommen.



September

Sonntag 9. 1737 * L. Galvani (galvanischer Strom). – 1828 * Leo Tolstoi, russischer Schriftsteller. – Des Menschen Wille, das ist sein Glück.

Montag 10. 1919 Friede von St. Germain zwischen Entente u. Österreich. – Glücklich, wer die Ursachen der Dinge zu erkennen vermag. (Virgil)

Dienstag 11. 1619 Schlacht bei Tirono, Veltlin. – Unter zehn tüchtigen Männern verdanken neun, was sie sind, der Mutter. (Alter Spruch)

Mittwoch 12. 1848 Die Bundesverfassung wird angenommen. – Über sich denken macht demütig, an sich denken egoistisch. (Jenny Bach)

Donnerstag 13. 1830 * Marie v. Ebner-Eschenbach. – Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis, wenn man ihn wohl zu pflegen weiss. (Goethe)

Freitag 14. 1321 † Dante, ital. Dichter. – 1817 * Th. Storm, deutscher Schriftsteller. – Wo ein Wille ist, da ist ein Weg. (Sprichwort)

Samstag 15. 1787 * Dufour (Dufourkarte). – 1830 Erste grosse Eisenbahn (Manchester–Liverpool) eröffnet. – Einigkeit macht stark.

Glücklich ist derjenige, welcher seine Bedürfnisse seinen Mitteln anpassen und jedem persönlichen und selbstsüchtigen Wunsch entsagen kann, ohne damit seine Zufriedenheit aufzugeben. (Pestalozzi)

September

Sonntag 16. 1736 † Fahrenheit, deutscher Physiker und Naturforscher. – Junges Blut, spar dein Gut, Armut im Alter wehe tut. (Sprichwort)

Montag 17. 1854 Erste Besteigung des Wetterhorns. – Kein grösseres Übel ist, als leichtfertig beschliessen: das ist verlieren. (Lao-Tse)

Dienstag 18. 1786 * Justinus Kerner, deutscher Dichter. – Tue deine Pflicht so lange, bis sie deine Freude wird. (Marie von Ebner-Eschenbach)

Mittwoch 19. 1905 † Th. Barnardo, «Vater der Niemandskinder». – Selten ist wohl abgegangen, was nicht wohl ist angefangen. (Fr. von Logau)

Donnerstag 20. 1866 * Gustave Doré, Schweizer Komponist. – 1894 † Heinrich Hoffmann, Verfasser des «Struwwelpeter».

Freitag 21. 19 v. Chr. † Virgil, röm. Dichter. – Was glänzt, ist für den Augenblick geboren, das Echte bleibt der Nachwelt unverloren. (Goethe)

Samstag 22. 1863 * Alex. Yersin, schweiz. Arzt, entdeckte den Erreger der Bubonenpest. – Unendlich ist das Rätsel der Natur! (Körner)

Glaube an Gott, Quelle alles reinen Vater- und Brudersinns der Menschheit – Quelle aller Gerechtigkeit. (Pestalozzi)

September

Sonntag 23. 1910 Erster Alpenflug von G. Chavez (über Simplon). – Mit dem Gewissen lassen sich keine Vereinbarungen treffen. (Saint-Simon)

Montag 24. 1541 † Paracelsus, Naturforscher u. Arzt. – 1799 Gotthardpass v. 25000 Russen überstiegen. – Wie du dich bettest, so schlafst du.

Dienstag 25. 1799 2. Schlacht bei Zürich, Masséna besiegt Korsakoff. – Die Schwachen wollen abhängig sein, damit sie beschützt werden.

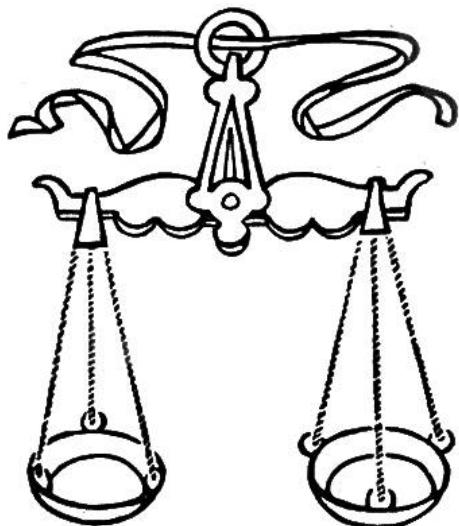
Mittwoch 26. 1815 Abschluss der Heiligen Allianz in Paris (zw. Russland, Österreich und Preussen). – Der Freund ist unser zweites Ich.

Donnerstag 27. 1825 Erste Eisenbahn der Welt (England) eröffnet. – 1877 * Bruno Kaiser, Dr. h. c., Begründer des Pestalozzi-Kalenders.

Freitag 28. 1803 * Ludwig Richter, deutscher Maler und Zeichner. – Die Augen glauben sich selbst, die Ohren andern Leuten. (Simrock)

Samstag 29. 1703 * Boucher, französischer Maler. – 1758 * Admiral Nelson. – Du musst wollen, was du wollen musst. (Leonardo da Vinci)

Die Liebe, Freude, Wärme und Wonne, die ich nicht hinzu bringe, wird mir der andere nicht geben. (Goethe)



Oktober

Sonnenaufgang Sonnenuntergang

am 1. 6 Uhr 24 Min. 18 Uhr 07 Min.
am 15. 6 Uhr 44 Min. 17 Uhr 39 Min.

Wetterregeln

Warmer Oktober bringt fürwahr
Uns sehr kalten Februar.

Bringt der Oktober viel Frost und Wind,
So sind der Januar und Hornung gelind.

Sternbild Waage 24. Sept.–23. Oktober

Blicke in die Natur. Suche dir die wechselnde Wirkung von Morgennebel und Sonne auf die Färbung der Trauben und des Obstes zu.

Die Färbung der Pflanzen und des Geistes zu erklären. Die Alleebäume und die Laubhölzer des Waldes beginnen mit der malerischen Herbstfärbung der Blätter. Welche Baumarten fangen zuerst an?

Gesundheitsregel. Viel Bewegung in freier Luft härtet den Körper ab und schützt vor Erkältungskrankheiten.

Arbeiten in Haus und Garten. Jetzt stecken wir den Knoblauch und pflanzen Setzlinge von Winterkabis, Winterwirz und Wintersalat aus. Zur Augenweide für das nächste Frühjahr bepflanzen wir eine Rabatte mit Frühlingsflor, z. B. mit Krokus-, Narzissen-, Hyazinthen- und Tulpenknollen oder Stiefmütterchen und Vergissmeinnicht. Im Weinmonat denken wir auch ans Pflanzen von Rhabarberstöcken und Beerensträuchern. Johannis- und Stachelbeersträucher sind jetzt zu schneiden. Vor der Einlagerung der Wintervorräte Keller und Obstburden reinigen!

Besondere Ereignisse im Oktober:

September – Oktober

Sonntag 30. 1732 * Necker, franz. Staatsmann, in Genf. – Das Edle zu erkennen, ist Gewinn, der nimmer uns entrissen werden kann. (Goethe)

Oktober, Montag 1. 1872 Erster Spatenstich zum Gotthardtunnel (L. Favre). – Ein edles Beispiel macht die schweren Taten leicht. (Goethe)

Dienstag 2. 1839 * Hans Thoma, deutscher Maler. – Monde und Jahre vergehn, aber ein schöner Moment leuchtet das Leben hindurch.

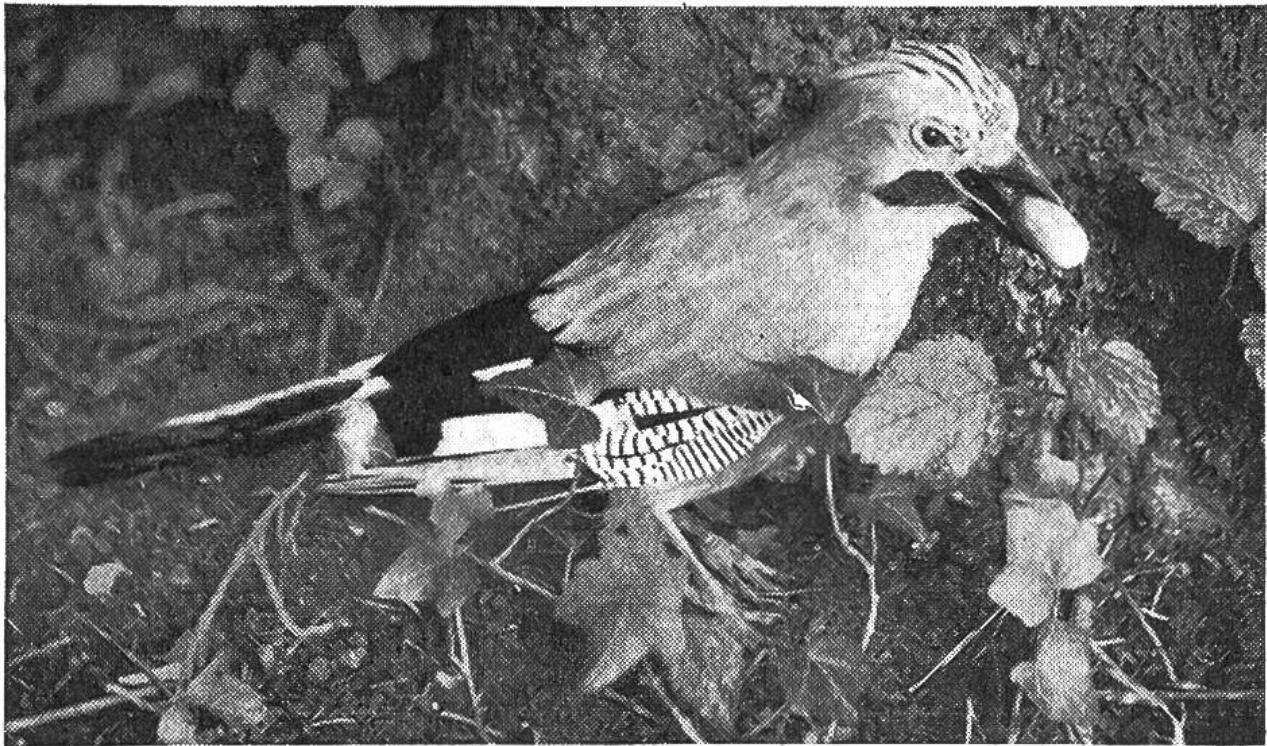
Mittwoch 3. 1847 wurde die Brücke von Melide dem Verkehr übergeben. – Ein feines Wort versteht allein der Leser, welcher selber fein.

Donnerstag 4. Welt-Tierschutz-Tag. – 1797 * Jeremias Gotthelf. – Der Edle achtet auch auf die Worte eines einfachen Mannes. (Chinesisch)

Freitag 5. 1582 Gregorianischer Kalender eingeführt. – 1799 * Priessnitz (Wasserheilkunde). – Guter Wille hilft oft weiter als alle Weisheit.

Samstag 6. Der Langsame, der sein Ziel nur nicht aus den Augen verliert, geht noch immer geschwinder, als der ohne Ziel herumirrt. (Lessing)

Wo die Menschheit vom innern Gefühl gegenseitiger Liebe, Bescheidenheit und Dankbarkeit leer ist, da ist alle Wahrheit, alle Erleuchtung, alle Weisheit entblösst von innerem Segen. (Pestalozzi)



Eichelhäher mit Proviant.

Gewiss habt ihr alle schon einmal vom Waldboden ein schönes blaues, schwarzweiss gebändertes Federchen des **Eichelhäfers** aufgehoben, wie es der Jäger stolz an den Hut steckt. Der etwa tauengrosse Waldvogel ist ein begabter, vielseitiger Spötter, der z.B. den Ruf des Mäusebussards, das bekannte «hiäh», täuschend nachzuahmen versteht. Am häufigsten hört man ein pageiartiges, kreischend-rätschendes Geschrei, wenn er überrascht wird. Es handelt sich dabei um einen Schrecklaut, der auch andere Tiere zur Flucht veranlasst. In der Nähe seines Nestes verhält er sich recht still. Dasselbe wird in verschiedener Höhe auf Sträuchern und Bäumen im Laub- oder Mischwald, von der Ebene bis zur Baumgrenze gebaut. Auch in Parkanlagen, in der Nähe der menschlichen Siedlungen, wird es angetroffen. Alles Fressbare, das er bewältigen kann, bildet seine Nahrung, im ganzen vermutlich mehr pflanzliche als tierische Stoffe. Er ist ein wahrer Proviantmeister, der eiserne Rationen anlegt, indem er wie Meisen, Kleiber, Spechte, Tannenhäher gefundene Eicheln, Nüsschen, wilde Beeren verschleppt; selbst Mais und Hafer verschont er nicht. Dieses Anlegen von Vorräten dient nebenbei der Verbreitung der Samen. Je nach der Jahreszeit begnügt er sich auch mit Insekten, Würmern, Schlangen, Mäusen usf. Manchmal begiebt man im Herbst wandernden Eichelhähern. Ob die Wanderung wegen Nahrungsausfalls in seinem engeren Lebensraum geschieht, ist noch nicht abgeklärt.

Oktober

Sonntag 7. 1849 † E. A. Poe, amerikan. Schriftsteller. – 1866 * H. Federer, Schweizer Schriftsteller. – Müssiggänger haben immer keine Zeit.

Montag 8. 1585 * H. Schütz, deutscher Komponist, Kirchenmusik. – Hast du im Tale ein sichres Haus, dann wolle nie zu hoch hinaus. (Förster)

Dienstag 9. 1835 * C. Saint-Saëns, französischer Komponist. – 1852 * Emil H. Fischer, Chemiker (Eiweisskörper-Forschung).

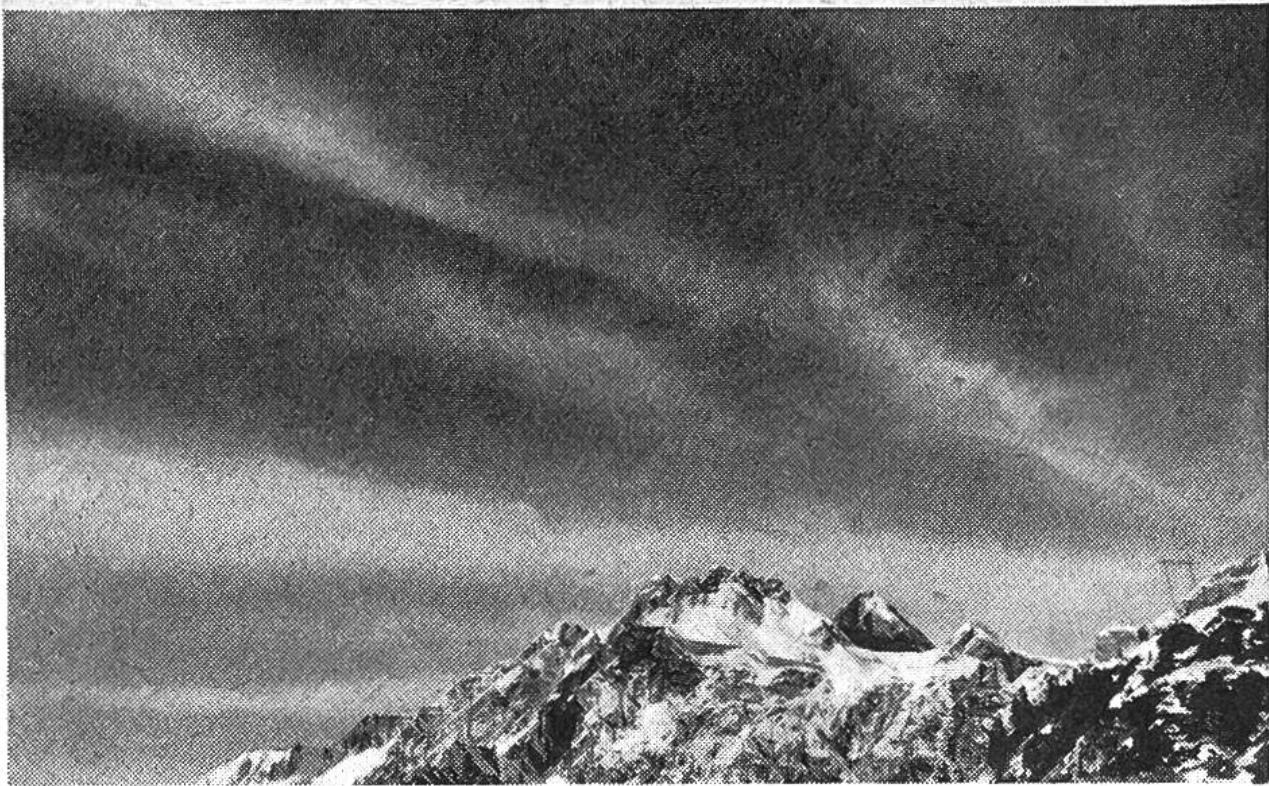
Mittwoch 10. 1813 * G. Verdi, ital. Komp. – 1861 * Fr. Nansen, norweg. Nordpolforscher. – Den Baum soll man biegen, wenn er jung ist.

Donnerstag 11. 1825 * C. F. Meyer, Zürcher Dichter und Schriftsteller. – Lerne hören, Freund, so lernst du prüfen und sprechen. (Lavater)

Freitag 12. 1859 † Rob. Stephenson, Verbesserer der Lokomotive. – In Zukunft weiss ich, dass am besten ist, Gott zu gehorchen. (Milton)

Samstag 13. 1821 * Rud. Virchow, deutscher Arzt und Forscher. – Sei deines Willens Herr, aber deines Gewissens Knecht! (Ebner-Eschenbach)

Je mehr du lieb bist, je mehr wirst du geliebt, und je mehr du wert bist, je mehr kannst du lieben. (Pestalozzi)



Hohe Wolken (Cirrus)

Wer kennt sie nicht, die feinen Fasern, welche hoch über allen Gipfeln ihre einsame Bahn durch das Himmelsgewölbe ziehen, in ihren Höhen von 8–12 km nur von den Düsenflugzeugen besucht. Sehr schön weiss sind sie, von einem seidigen Glanz, mit dichteren Partien im Zentrum und feinen ausgefransten Rändern, welche ihre Natur verraten: Es sind Eiskristallwolken. In jenen Höhen, wo das Thermometer meist auf etwa –50 Grad fällt, wo das Quecksilber mit seinem Gefrierpunkt, von –37 Grad schon längst fest geworden ist und wir nur noch mit dem Alkoholthermometer oder anderen Messmethoden feststellen können, wie warm es ist, kann die Luft nur noch sehr wenig Wasserdampf aufnehmen; sie gibt auch nicht mehr viel an die Eiskristalle ab, daher sind die Wolkendecken oft sehr dünn. Die Sonnenstrahlen können die Schichten durchdringen, und nur wenn sie sehr flach auftreffen, etwa nach Sonnenuntergang, nehmen die Wolken einen grösseren Teil des Lichtes auf und geben es als Abendrot an uns weiter. Die Cirren zeigen uns die für die Wetterbeurteilung wichtige Höhenströmung an; wir werden sie daher gut beobachten, auch wenn nicht zu Unrecht der Spruch besteht: «In Menschen und in Cirren kann man sich öfters irren.» Nehmen die Cirrenwolken mit der Zeit stark zu und verdichten sie sich zu einem geschlossenen Schleier mit einem Ring um Sonne oder Mond, müssen wir vorsichtig sein, besonders wenn der Aufzug rasch aus Westen erfolgt. Ziehen sie dagegen langsam aus östlichen Himmelsrichtungen, werden wir uns durch die faserigen Schleier nicht von unserem Bergsteigerprogramm abbringen lassen; unsere Gipfel werden ja in allen Fällen weit unter ihrem Herrschaftsbereich liegen, sogar wenn wir bis zu den höchsten vorstossen.

Oktober

Sonntag 14. 1809 Friede zu Wien. – Was noch zu leisten ist, das bedenke; was du schon geleistet hast, das yergiss. (Marie v. Ebner-Eschenbach)

Montag 15. 1608 * Torricelli, ital. Mathematiker (Barometer). – 1805 * W. von Kaulbach, deutscher Maler. – Willenskraft – Hilfe schafft.

Dienstag 16. 1622 * Puget, franz. Bildhauer. – 1708 * A. v. Haller, Berner Gelehrter. – 1827 * Arnold Böcklin, Schweizer Maler.

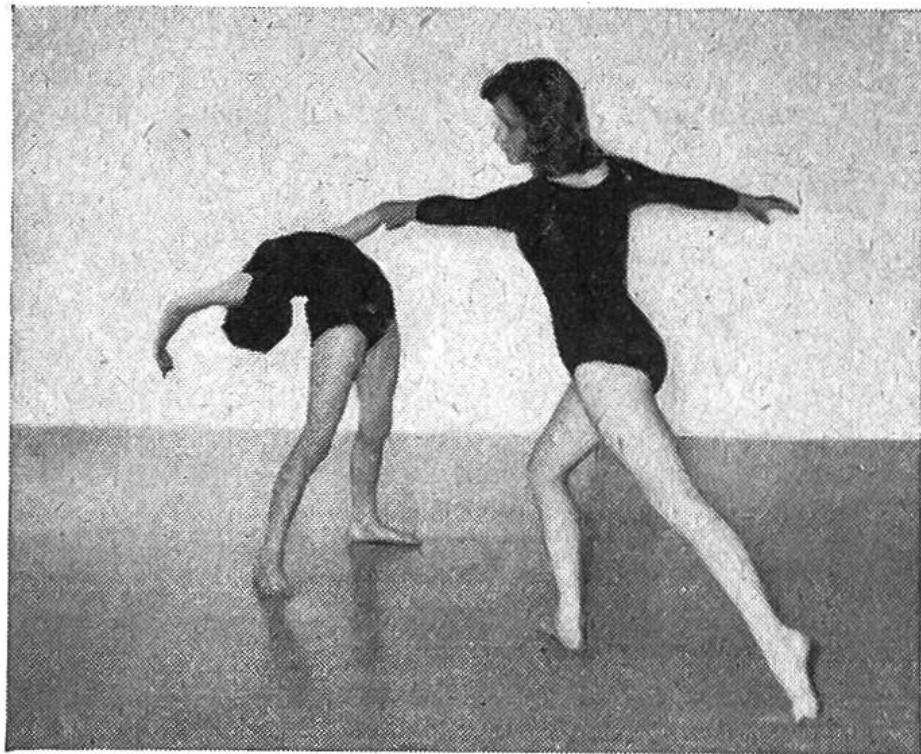
Mittwoch 17. 1797 Friede zu Campo Formio (zw. Österreich und Frankreich). – Die Unwissenheit ist stets bereit, sich zu bewundern. (Boileau)

Donnerstag 18. 1777 * Heinrich von Kleist, Dichter. – 1931 † Edison, amerikan. Erfinder. – Wer strenger ist als die Gesetze, ist ein Tyrann.

Freitag 19. 1862 * A. Lumière, franz. Chemiker (Kinematograph). – Beginnen können ist Stärke; Vollenden können ist Kraft. (Lao-Tse)

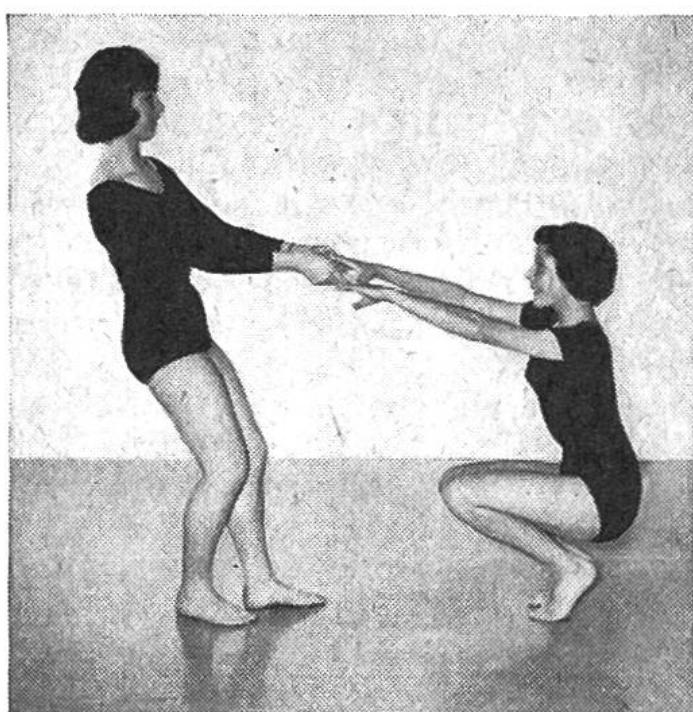
Samstag 20. Ein Augenblick der Geduld kann vor grossem Unheil bewahren, ein Augenblick der Ungeduld ein ganzes Leben zerstören.

Das Licht seiner Eltern sein in alten Tagen, das ist das Höchste, was ein Kind sein kann. (Jeremias Gotthelf)



Partnerübung. Die linken Hände halten sich. Rückkurve des einen Partners, dann des andern. Wichtig: Es muss im Gegenzug kräftig gehalten werden.

Schubkarren. Auf den Händen Kurven laufen. Partner stützt die Beine. – Kräftigt Arm-, Brust- und Rückenmuskeln. Wichtig: Nicht ins hohle Kreuz einsinken.



Partnerübungen fördern das Einfühlungsvermögen und die Anpassungsfähigkeit.

In der tiefen Hocke. Viermal rückwärts hüpfen des einen Partners, dann des andern. Ausgleichsübung zur Partnerübung. Stärkt das Kreuz und die Lendenwirbel.

Oktober

Sonntag 21. 1833 * Alfred Nobel (Dynamit, Nobelpreis). – Ende immer, vollende, was du begonnen hast, ehe du Neues beginnst. (Pestalozzi)

Montag 22. 1811 * Franz Liszt, ungar. Komp. – 1854 † J. Gotthelf. – Du brauchst in der Welt nicht hoch zu stehen, wenn du nur fest stehst.

Dienstag 23. 1844 * E. Branly, franz. Physiker (drahtlose Telegraphie). – 1892 Emin Pascha, Afrikaforscher, ermordet. – Vor der Tat halte Rat!

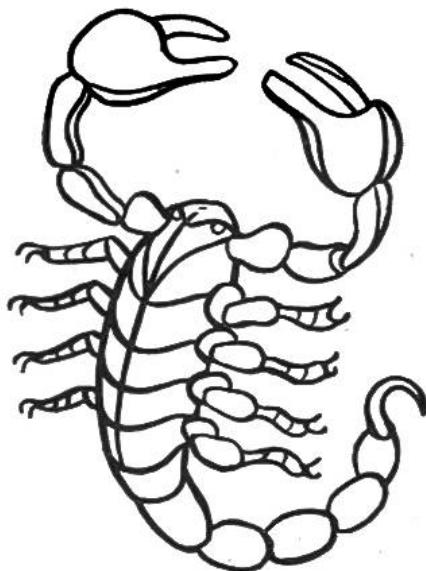
Mittwoch 24. 1632 * Leeuwenhoek, niederl. Zoologe, erste mikroskop. Beobachtungen. – Die Kunst veredelt und erhebt das Herz. (Segantini)

Donnerstag 25. 1800 * Macaulay, engl. Geschichtsschreiber. – Eine gut gemeinte Handlung erkennen, wirkt wie eine Beleidigung. (Racine)

Freitag 26. 1842 * Wereschagin, russ. Maler des Kriegselends. – Geld macht nicht reich, es sei denn reich das Herz zugleich. (Joh. W. Goethe)

Samstag 27. 1728 * James Cook, engl. Weltumsegler. – Lass deine Taten sein wie deine Worte und deine Worte wie dein Herz! (Lavater)

Es ist eine grosse menschliche Kraft, ohne Ungeduld zu harren, zu warten bis alles reifet. (Pestalozzi)



November

Sonnenaufgang - Sonnenuntergang

am 1. 7 Uhr 09 Min. 17 Uhr 10 Min.
am 15. 7 Uhr 30 Min. 16 Uhr 51 Min.

Wetterregeln

Wenn um Martini (11. Nov.) Nebel sind,
So wird der Winter meist gelind.

Wenn der November regnet und frostet,
Dies der Saat ihr Leben kostet.

Sternbild Skorpion 24. Oktober–22. Nov.

ken Oestbauer, Gartner und Förster bei einem Boden ans Versetzen. Die letzten Pieper, Lerchen, Ammern, Drosseln, Hausrotschwänzchen, Rotkehlchen und Zaunkönige ziehen südwärts.

Gesundheitsregel. Nicht sofort von der Sommer- zur Winterkleidung übergehen, sondern langsam den Temperaturschwankungen folgen.

Arbeiten in Haus und Garten. Spätkabis, Lauch, Sellerie und andere Dauer-gemüse sind jetzt einzubringen. Falls im Keller kein Platz mehr vorhanden ist, heben wir im Garten eine Gemüsegrube aus, die bei zunehmender Kälte durch entsprechende Blätter- und Erdlagen geschützt wird. In sorgfältig hergerichteten und unterhaltenen Gruben bleibt das Gemüse den ganzen Winter über frisch. Schwerer Gartenboden ist jetzt in groben Schollen um-zustechen, damit der Frost die Erde auflockern kann. Leichteren Boden gräbt man besser erst im Frühjahr um.

Besondere Ereignisse im November:

Oktober – November

Sonntag 28. 1466 * Erasmus von Rotterdam, Gelehrter. – 1787 † Musäus, Märchendichter. – Gehorsam ist die Grundfeste aller Ordnung.

Montag 29. 1705 Grosse Überschwemmung im Kt. Graubünden. – Niemand ist frei, der nicht über sich selbst Herr ist. (Matthias Claudius)

Dienstag 30. 1533 Schultheiss Wengischlichtet soloth. Religionsstreit. – 1741 * A. Kauffmann, schweiz. Malerin. – Übung macht den Meister.

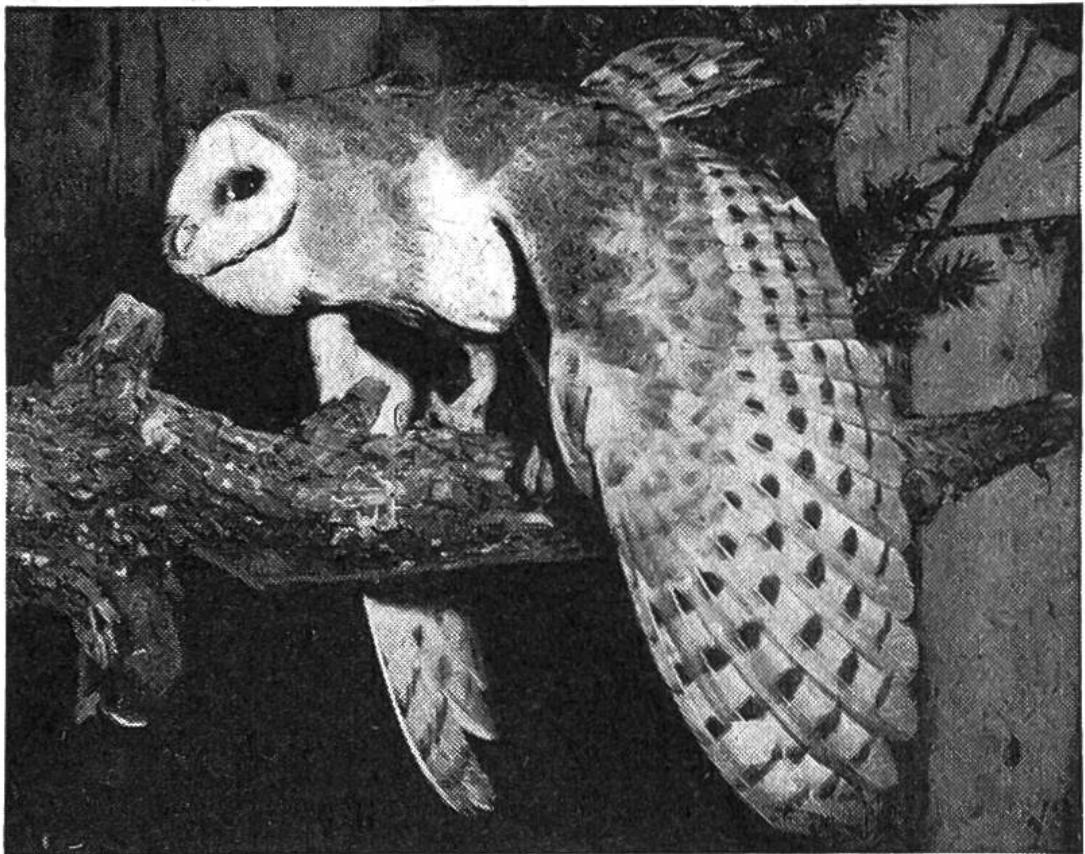
Mittwoch 31. 1835 * Ad. v. Baeyer, deutscher Chemiker (Teerfarbstoffe). – Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis. (Schiller)

November, Donnerstag 1. 1500 * B. Cellini, ital. Bildhauer. – 1757 * Canova, ital. Bildhauer. – Grosse Gedanken kommen aus dem Herzen.

Freitag 2. 1642 Zweite Schlacht bei Breitenfeld (schwed. Sieg). – Kränke nicht die Rechte des Schwächeren; es gibt auch Stärkere, als du bist.

Samstag 3. Das erste sichere Kennzeichen einer gesunden Seele ist die Ruhe des Herzens und ein inwendig gefühltes Vergnügen. (Young)

Recht sehen und hören ist der erste Schritt zur Weisheit des Lebens, und Rechnen ist das Band der Natur, das uns im Forschen nach Wahrheit vor Irrtum bewahrt. (Pestalozzi)



Schleiereule in Schreckstellung.

Die seltsame **Schleiereule** ist wie der kleinere Steinkauz sowohl Tag- als auch Nachtvogel, da sie geräuschlos in der Morgen- wie Abenddämmerung jagt. Ihre Nahrung besteht aus den verschiedensten Arten von Spitz- und andern Mäusen, Ratten, Maulwürfen, Fledermäusen. Seltener jagt sie Grillen, Heuschrecken, Frösche und Kröten. Knochenreste und Haare würgt sie als Gewölle durch den Schnabel aus. In einem Gewölle fand man Reste von 10 Spitz- und 17 andern Mäusen. Man stelle sich einmal vor, was eine ganze Schleiereulenfamilie während einer Brutperiode an schädlichen Nagern verzehrt! Wer je Gelegenheit haben sollte, diese merkwürdigen Vögel genauer zu beobachten, achte auf die Erscheinung, dass in Mäusejahren bis 10 Eulenjunge erbrütet werden und der ersten Brut erst noch rasch eine zweite folgt. Wo die Mäuse selten geworden sind, findet keine oder nur eine sehr kleine Brut statt. Wird die Schleiereule erschreckt, so duckt sie sich und breitet die Flügel aus. Tagsüber ruht sie in Ruinen, Kirchen, Scheunen, Baumhöhlen, altem Mauerwerk, Taubenschlägen, wo sie auch brütet.

November

Sonntag 4. 1840 * Auguste Rodin, frz. Bildhauer. – Gehe ebenso fein, vorsichtig, redlich und gerecht mit dir selbst um wie mit andern. (Knigge)

Montag 5. 1494 * Hans Sachs, Nürnberger Schuhmacher und Poet. – Andere lenken ist Können; selbst sich lenken ist Macht. (Lao-Tse)

Dienstag 6. 1771 * Aloys Senefelder (Lithographie). – 1911 † J.V. Widmann, Schweizer Dichter. – Wohltun trägt Zinsen. (Sprichwort)

Mittwoch 7. 1332 Luzern tritt dem Bund der drei Waldstätte bei. – Wer den Grund untersucht, ehe er ankert, ist ein guter Schiffer. (Sprichw.)

Donnerstag 8. 1620 Schlacht am Weissen Berge bei Prag (30jähriger Krieg). – Arm an Begierden macht reich an Vermögen. (Sprichwort)

Freitag 9. 1799 Napoleon wird 1. Konsul. – 1818 * Iwan Turgenjew, russischer Schriftsteller. – Schneller Entschluss bringt oft Verdruss.

Samstag 10. 1433 * Karl der Kühne. – 1759 * Friedrich Schiller, deutscher Dichter. – Durch Arbeit lernt man arbeiten. (Friedrich d. Grosse)

Bei andrer Schmerz – ein fühlend Herz, bei andrer Leid – Barmherzigkeit, das sichert dir, Freund, glaub es mir, in eigner Brust – Glück, Lieb und Lust.



Russentanz in Partnerhaltung. Das rechte, dann das linke Bein seitlich auf Ferse setzen. – Fördert das Einfühlungsvermögen; ausgezeichnetes Beintraining.

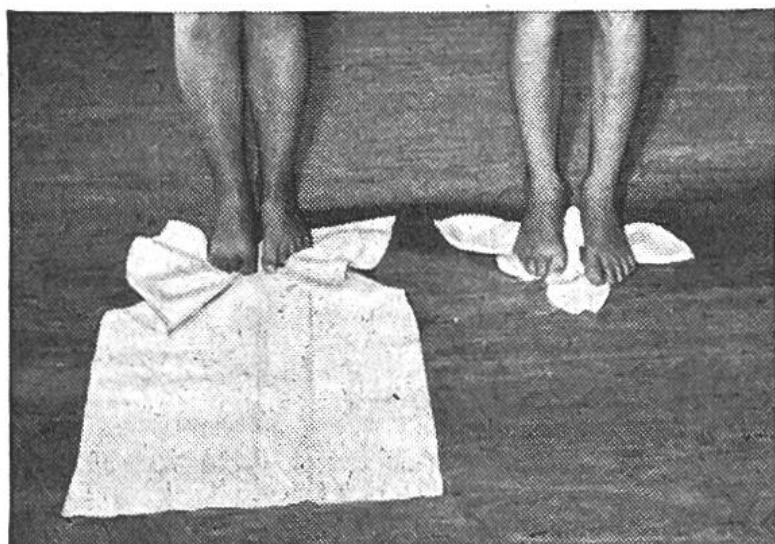
Fussübung. Ein Handtuch wird durch die leicht geöffneten Füsse mit den Zehen nach hinten gezogen.

Als Partnerübung: Jeder Gegenüberstehende versucht das Tuch für sich zu gewinnen.

Fussübungen sind sehr wichtig, weil durch die harten Strassen und einengende Fussbekleidung (spitze Schuhe) immer mehr Fussdeformationen auftreten. Barfusslaufen auf unebenen Böden und Wiesen kräftigt die Fussmuskulatur. Als Übung können

Kugeln, Steine, Stäbe mit den Zehen aufgehoben werden. Versucht einmal, mit den Zehen zu zeichnen oder zu schreiben.

Das Gehen in Holzgymnastik-sandalen ist zu empfehlen.



November

Sonntag 11. 1821 * Fedor M. Dostojewskij, russischer Romanschriftsteller. – Der Mensch muss zu innerer Ruhe gebildet werden. (Pestalozzi)

Montag 12. 1746 * Charles, franz. Luftballonbauer (Charlière). – Bei gleicher Umgebung lebt doch jeder in einer andern Welt (Schopenhauer)

Dienstag 13. 1474 Sieg der Eidgenossen bei Héricourt. – Auch auf das kleinste Geschäft verwende weiseste Treue! (Joh. Caspar Lavater)

Mittwoch 14. 1825 † Jean Paul, deutscher Schriftsteller. – Kleine Fehler rechnen wir nur dem an, der keine grossen besitzt. (E. Linde)

Donnerstag 15. 1315 Schlacht bei Morgarten. – 1741 * J. C. Lavater, Schweizer Schriftsteller. – In allem treu und wahr, dran halte immerdar!

Freitag 16. 1848 Wahl des 1. Bundesrates: Furrer, Ochsenbein, Druey, Naeff, Franscini, Frey, Munzinger. – Wissenschaft ist Macht.

Samstag 17. 1869 Eröffnung des Suezkanals. – Wer gegen sich und andere wahr ist und bleibt, besitzt die schönste Eigenschaft. (Goethe)

Wer in den Tag hinein lebt und sich nicht früh Vorsätze des Lebens macht, denen er nachstrebt, und für die er jeder Ausharrung und jeder Aufopferung fähig sein muss, aus dem wird nichts in der Welt. (Pestalozzi)

November

Sonntag 18. 1736 * Anton Graff, Schweizer Maler. – 1789 * Daguerre, Photographie. – Ein tüchtiger Mann ist zu stolz, um eitel zu sein. (Swift)

Montag 19. 1805 * Ferdinand von Lesseps, Erbauer des Suezkanals. – Man kann viel, wenn man sich nur recht viel zutraut. (W.v.Humboldt)

Dienstag 20. 1497 Der Portugiese Vasco da Gama umschifft die Südspitze Afrikas. – Des Zornes Ende ist der Reue Anfang. (Bodenstedt)

Mittwoch 21. 1694 * Voltaire, philosoph. Schriftsteller. – Leichter ist's im Unglück nie verzagen, als bescheiden grosses Glück zu tragen.

Donnerstag 22. 1767 * Andreas Hofer, österreich. Freiheitsheld. – 1780 * K. Kreutzer, Komponist. – Fehler bestreiten, heisst sie verdoppeln.

Freitag 23. 1869 * V. Poulsen, Förderer der drahtlosen Telegraphie u. Telephonie. – Die höchste Weisheit ist, sich selbst zu kennen. (Galilei)

Samstag 24. 1632 * Baruch Spinoza, Philosoph, Amsterdam. – Mässigkeit und Arbeit sind die wahren Ärzte des Menschen. (J.J. Rousseau)

Wenn der Mensch als Sohn, als Vater, als Tochter und Mutter, als Bruder und Schwester, recht und brav ist, so wird er allenthalben recht und gut sein. (Pestalozzi)

November – Dezember

Sonntag 25. 1562 * Lope de Vega, span. Dramatiker. – 1712 * Abbé de l'Epée, Erfinder der Taubstummensprache. – Kommt Zeit, kommt Rat.

Montag 26. 1857 † J. von Eichendorff, deutscher Dichter. – Zufriedenheit ist eine Tugend, Selbstzufriedenheit ist ein Fehler. (Sprichwort)

Dienstag 27. 1701 * Celsius, schwed. Physiker. – Alles Wissen hat nur dann einen Wert, wenn es uns tatkräftiger macht. (Joseph v. Eötvös)

Mittwoch 28. 1898 † Conrad Ferdinand Meyer, Zürcher Dichter. – Im rein Menschlichen liegt unsere beste Kraft und grösste Macht. (Lhotzky)

Donnerstag 29. 1802 * W. Hauff, Erzähler. – 1839 * L. Anzengruber, österreichischer Schriftsteller. – Dem Mutigen hilft Gott. (Friedr. Schiller)

Freitag 30. 1835 * Mark Twain, amerikanischer Humorist. – 1941 † Bruno Kaiser, Dr. h.c., Begründer des Pestalozzi-Kalenders, zu Bern.

Dezember, Samstag 1. 1823 * Karl Schenk, volkstümlicher Bundesrat zu Bern. – Gute Rede ist viel – mehr die gute Tat. (Sprichwort)

Bleibe auf alle Gefahr hin gut, lieblich und wohlwollend, zwinge dich, jedem das Beste zu gönnen und zeige dieses im täglichen Gespräch und Umgang. (Burckhardt)



Dezember

	Sonnenaufgang	Sonnenuntergang
am 1.	7 Uhr 50 Min.	16 Uhr 37 Min.
am 15.	8 Uhr 06 Min.	16 Uhr 35 Min.

Wetterregeln

Steckt die Krähe zu Weihnacht im Klee,
Sitzt sie zu Ostern oft im Schnee.

Ist's in der Heiligen Nacht hell und klar,
So gibt's ein segensreiches Jahr.

Blicke in die Natur. Das Haarwild in Feld und Wald trägt nun sein Winterkleid, das es nicht nur vor der Kälte, sondern in seiner der Umgebung angepassten Färbung auch vor Feinden schützt. Sind dir sonst noch winterliche Anpassungerscheinungen in der Natur bekannt?

Gesundheitsregel. Vor Frostbeulen und aufgerissener Haut schützen wir uns durch kräftiges Reiben der Hände beim Waschen.

Arbeiten in Haus und Garten. Bei gutem Wetter fahren wir mit dem Säubern und Umgraben des Gartens sowie mit dem Schnitt der Obstbäume und Beerensträucher fort. Im übrigen ruht jetzt die Arbeit im Garten. Dafür kontrollieren wir um so eifriger unsere Wintervorräte, deren Pflege uns im Laufe des Jahres so manchen Schweißtropfen gekostet hat. Dankbar für die vielen schönen Stunden, die uns die gesunde Gartenarbeit geboten, tragen wir die gesammelten Erfahrungen im Schülerkalender ein und besuchen ab und zu einen Vortrag im Gartenbauverein.

Besondere Ereignisse im Dezember:

Dezember

Sonntag 2. 1804 Krönung Napoleons I. – 1805 Schlacht bei Austerlitz. – Es geht auch dich an, wenn deines Nachbars Haus brennt. (Horaz)

Montag 3. 1850 Das schweiz. Gesetz zur Einbürgerung Heimatloser (Zigeuner usw.). – Ein jedes weltlich Ding hat seine Zeit. (Uhland)

Dienstag 4. 1795 * Thomas Carlyle, englischer Geschichtsschreiber. – Sage mir, mit wem du gehst, und ich will dir sagen, wer du bist. (Goethe)

Mittwoch 5. 1830 Kämpfe für freiere Verfassung. 3000 Bauern vor Aarau. – 1840 * A. Ott, Schweizer Dramatiker. – Der Schein trügt.

Donnerstag 6. 1778 * Gay-Lussac, franz. Physiker und Chemiker. – Die Art, wie man gibt, ist mehr wert, als was man gibt. (Corneille)

Freitag 7. 43 v. Chr. † Cicero, römischer Redner. – Mit Spiel und Scherz soll man immer dann aufhören, wenn man am besten im Zug ist.

Samstag 8. 1815 * Adolf Menzel, Maler. – 1832 * B. Björnson, norweg. Dichter. – Höflichkeit und gute Sitten machen wohlgekommen.

Wer in sich selbst die Menschheit nicht ehret, der ist der Freiheit nicht fähig, weil er wahrer Weisheit und Tugend nicht fähig. (Pestalozzi)



Alter Graureiher beim Horst.

Unbeweglich steif wie ein Pfahl steht der grosse Graureiher an Gräben, Seen, in Sümpfen und lauert stundenlang mit eingezogenem Hals auf Beute. Ein Sinnbild von Gelassenheit und Ausdauer! Plötzlich schnellt der lange Hals nach vorn, der dolchartige Schnabel fasst den zappelnden Fisch oder Frosch, der dann kopfvoran verschluckt wird. Diejenigen Grau- oder Fischreiher, wie der volkstümliche Name lautet, die bei uns überwintern, sind bei Vereisung auf den Mäusefang auf Feldern angewiesen. Allerdings ist dann Schmalhans Küchenmeister. Langsam, schleichen den Ganges watet der Reiher, mit waagrecht gehaltenem Körper und schwach gekrümmtem Hals durch das Wasser. Im Fliegen legt er den Hals im Bogen zurück, so dass der Kopf zwischen den Schultern liegt, und streckt die Beine weit nach hinten, im Unterschied zum Storch, der den Hals lang ausstreckt. Graureiher sind gesellige Vögel, die in Kolonien nisten. Oft stehen mehrere Nester oder Horste auf demselben Baum. Grosse alte Horste werden im Frühjahr zuerst besetzt, später ankommende Reiher müssen sich mit den kleineren begnügen oder neue bauen. In der Kolonie herrscht manchmal ein ohrenbetäubender Lärm.

Dezember

Sonntag 9. 1315 Der Bundesschwur (Dreiländerbund) zu Brunnen. – Das Gewissen ist ein sehr treuer und kluger Warner. (Shenstone)

Montag 10. 1799 Metrisches Masssystem in Frankreich. – 1948 Erklärung der Menschenrechte durch die UNO. – Aller Anfang ist schwer.

Dienstag 11. 1803 * Hector Berlioz, franz. Komp. – Lass jeden seine Handlungen selbst verantworten, wenn du nicht sein Vormund bist.

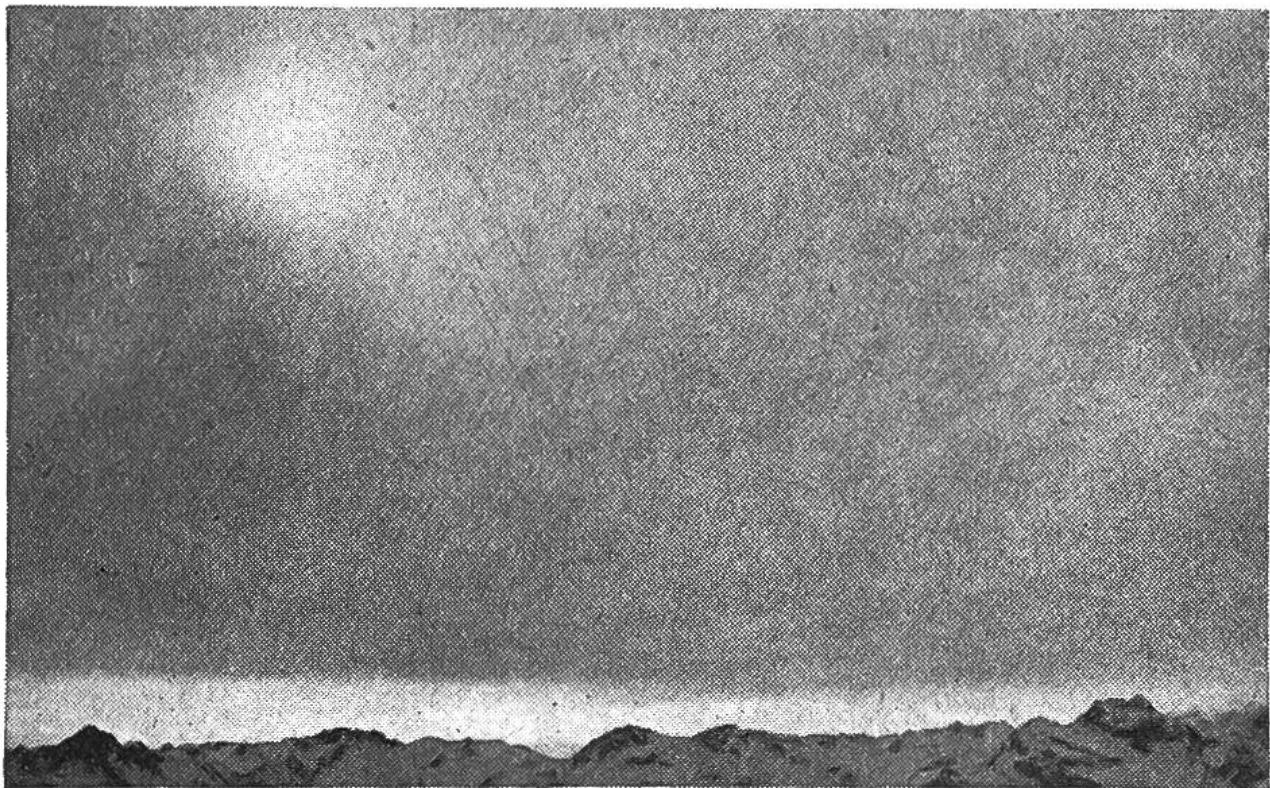
Mittwoch 12. 1902 sandte Marconi das 1. Funktelegramm über den Atlantischen Ozean. – Der Siege göttlichster ist das Vergeben. (Schiller)

Donnerstag 13. 1565 † Konrad Gessner, Zoologe. – 1816 * Werner von Siemens (Dynamomaschine). – Nimmer tun ist die beste Busse.

Freitag 14. 1911 Roald Amundsen erreicht als erster den Südpol. – Die Freundschaft rät und warnt vorher; nachher liebt sie. (Meysenburg)

Samstag 15. 1801 * Scherr, Taubstummenlehrer. – Der Mensch soll so wenig alles wissen als alles sein, weil er das nicht kann. (M. Arndt)

Wir tun sicher nicht recht, wenn wir Gott vergessen, und vergessen Gott sicher, wenn wir nicht recht tun. (Pestalozzi)



Aufziehende Schlechtwetterwolke (Altocumulus)

Schönes Wetter ist für eine Skitour sicher sehr angenehm, und der tiefblaue Winterhimmel ist wesentlich ansprechender als die graue einförmige Wolkendecke, welche sich auf dem Bild über den Himmel spannt. Aber wer Schnee will, muss auch das schlechte Wetter begrüssen, sonst wäre es mit den Pisten bald schlimm bestellt. Freund Petrus sendet uns glücklicherweise immer wieder gratis und franko eine tüchtige Ladung Wasserdampf per Luftpost vom Ozean her und giesst seinen Segen über die Berge aus, manchmal nur allzu reichlich, besonders wenn er seinen Blasbalg gar zu eifrig bedient und der Segen über Grate und Pässe hinweg meterhoch auf die Leeseite hinübergetragen wird. Dann heisst es auf die Lawinenberichte zu achten und sich auch mit etwas zahmeren Hängen zufriedenzugeben, auch wenn es schwer fällt, nach ein paar schlechten Tagen bei der ersten Aufhellung sich selbst den Zaum anzulegen und mit den gefährlicheren Routen zuzuwarten, bis sich die weisse Decke gesetzt und dabei verfestigt hat.

Auf unserem Bild sehen wir erst den Vorläufer des schlechten Wetters, den sogenannten Altocumulus, der den Himmel mit einem dichten grauen Schleier bis gegen den Horizont hinab überzogen hat und die Sonne nur noch wie durch ein Mattglas durchscheinen lässt. Wärmere Luft gleitet in diesen Fällen über eine Kaltluftschicht hinweg, wird an dieser zum Aufsteigen gezwungen und scheidet den überschüssigen Wasserdampf aus. Es sind zum Teil Eiskristalle in den höheren Schichten, darunter Wolkentröpfchen, und aus den beiden bilden sich beim Niedersinken verzweigte Schneeflocken, oft wunderschöne Gebilde, manchmal kleinere Körnchen, in anderen Fällen grosse ergiebige Fladen, die im Nu eine Spur verwischen können, so dass wir uns nicht in unbekanntem Gelände auf unsere Markierung verlassen können, sondern beizeiten an die Umkehr denken müssen.

Dezember

Sonntag 16. 1770 * L. v. Beethoven, Komponist. – 1897 † Daudet, frz. Schriftsteller. – Was am ersten empfiehlt, ist Bescheidenheit. (Cicero)

Montag 17. 1765 * Pater Gr. Giard, schweiz. Pädagoge. – 1778 * H. Davy (Bergwerklampe). – Nur der Tor bleibt bei seinem Irrtum.

Dienstag 18. 1737 † A. Stradivari, ital. Geigenbauer. – 1786 * C. M. v. Weber, Komponist. – Frieden im Herzen zu haben ist höchstes Glück.

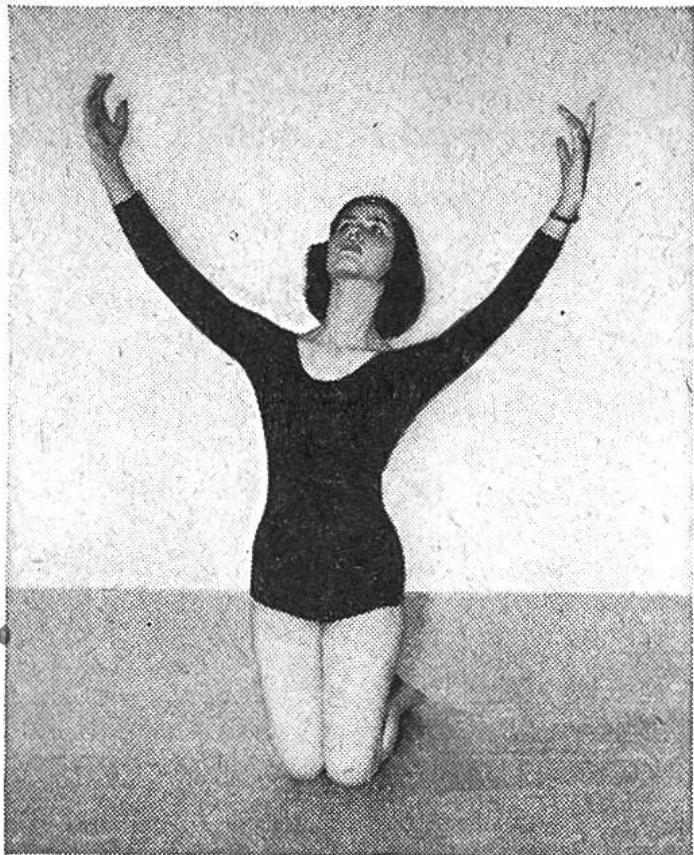
Mittwoch 19. 1375 Sieg bei Buttisholz (Gugler). – 1943 † O. Barblan, schweiz. Komponist. – Vergeltet nicht Böses mit Bösem. (Sprichwort)

Donnerstag 20. 1795 * Ranke, deutscher Geschichtsforscher. – In der Jugend muss man erringen, was uns im Alter Trost soll bringen.

Freitag 21. 1639 * Racine, franz. Tragödiendichter. – 1866 * Rudolf v. Tavel, Berner Schriftsteller. – Des Menschen wahre Hoheit ist Demut.

Samstag 22. 1481 Freiburg und Solothurn werden in den Bund aufgenommen. – Selbständiges Handeln und Reden sind Bausteine.

Man kommt immer früh genug zum Vielwissen, wenn man lernt recht wissen; und recht wissen lernt man nie, wenn man nicht in der Nähe bei dem Seinigen und bei dem Tun anfängt. (Pestalozzi)



Abschlussübungen

Als Abschluss jeder Turnübung soll immer eine ruhige Übung vorgenommen werden.

Kniestand: Oberkörper soll ganz entspannt auf dem Boden liegen. Bei der Einatmung den Oberkörper heben und weiten, bei der Ausatmung senken und entspannen.

Tiefe Kniebeuge. Langsames Senken in die tiefe Beuge mit der Ausatmung, die Arme werden langsam seitlich zur Tiefe geführt. Bei der Einatmung langsames Hochkommen bis zur äussersten Streckung, die Arme werden über die Brust kreuzend mit in die Höhe geführt.

Alle Übungen sollen mit einem edlen verinnerlichten Gefühl ausgeführt werden. Versucht in euch hineinzulauschen, um zu empfinden, welch tieferer Sinn in jeder Übung liegt. So werdet ihr nicht nur kräftiger, geschickter und schöner werden, sondern der Satz, den uns Heinrich Pestalozzi gegeben hat, kann sich an euch verwirklichen:

«Wir suchen eine Gymnastik, durch welche die Körperbildung geistig betrachtet, selbst ein Mittel der Geistesbildung, sittlich betrachtet hinwiederum selbst ein Mittel der sittlichen Entwicklung und ebenso ästhetisch oder in Hinsicht auf die Kunstfertigkeiten des körperlichen Anstandes und der Schönheit betrachtet, ein Mittel der ästhetischen Entwicklung selbst wird.»

Marie Aeschlimann, Leiterin der Ausbildungsstätte für Gymnastiklehrer, Zürich.

Dezember

Sonntag 23. 1732.* R. Arkwright (Spinnmaschine). – Kaufst du Unnötiges, wirst du bald Nötiges verkaufen müssen. (Benjamin Franklin)

Montag 24. 1798 * Mickiewicz, polnischer Dichter. – Es steht einem übel an, wenn man das bestraft, was man selbst getan. (Lateinisch)

Dienstag 25. 800 In Rom Krönung Karls des Grossen zum Römischen Kaiser. – Ehre muss den Toten stets der Lebende zollen. (Euripides)

Mittwoch 26. 1762 * J. G. von Salis-Seewis, Bündner Dichter und Staatsmann. – 1933 † Meinrad Lienert, schweizerischer Schriftsteller.

Donnerstag 27. 1571 * J. Kepler, Astronom. – 1822 * L. Pasteur, französischer Chemiker. – Güte ist die Grundlage zu Glück. (Chinesisch)

Freitag 28. 1478 Schlacht bei Giorico, Frischhans Theiling. – Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren. (Moses)

Samstag 29. 1843 * Carmen Sylva (Königin Elisabeth von Rumänien), Dichterin. – Nimm nicht teil an fremdem Spotte! (Ad. Knigge)

Prüfet alles, behaltet das Gute, und wenn etwas Besseres in euch selber ge- reift, so setzt es zu dem, was ich euch in diesem Bogen in Wahrheit und Liebe zu geben versuche, in Wahrheit und Liebe hinzu. (Pestalozzi)

Dezember

Sonntag 30. 1819 * Theodor Fontane, deutscher Dichter. – Wer in dem Augenblick suchen muss, wo er braucht, findet schwer. (Humboldt)

Montag 31. 1617. * B. E. Murillo, spanischer Maler. – Üble Nachrede schadet oft dem Beurteilten, stets aber dem Sprecher und Hörer. (Cantù)

Wetter in den Jahren 1959 und 1960 (Zürich)

Obere Zahl 1959, untere Zahl 1960

Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.

Durchschnitts-temp. Cels.	0,0 -0,2	1,6 2,1	7,3 6,2	9,8 8,2	13,4 14,0	16,4 16,8	19,5 15,3	17,0 16,6	15,1 12,3	8,8 8,7	2,2 6,3	2,6 0,5
Minimal-temp. Cels.	-7,8 -15,9	-5,4 -12,0	0,4 -1,7	0,4 0,2	5,0 3,7	8,8 9,8	10,5 10,3	9,4 10,3	5,3 6,3	0,6 0,3	-2,0 -0,3	-4,7 -5,4
Maximal-temp. Cels.	10,2 10,5	13,6 15,6	17,9 17,9	21,7 20,5	23,8 26,3	27,6 28,5	31,3 25,7	27,5 29,4	25,8 24,2	18,5 20,6	10,8 14,6	10,3 12,7
Regenmenge in mm	136 62	5 76	76 63	71 76	53 82	178 150	98 146	54 238	12 109	106 136	48 103	97 53
Regentage	21 13	3 13	13 11	13 16	11 13	16 13	11 18	8 19	4 13	12 17	10 20	15 11
Sonnenschein-stunden	68 72	148 96	117 120	207 151	244 236	194 222	278 183	218 213	254 139	108 107	30 77	60 40

Einheimische Vögel. Siehe Seiten 26, 34, 40, 84, 92, 100.

Bittet eure Eltern und Lehrer, mit euch durch Feld und Wald zu wandern. Schönheit und Wunder am Wege warten auf offene Augen und Ohren. Hie und da werdet ihr einen der abgebildeten Vögel antreffen. Achtet auf den Ruf und den Gesang jedes Vogels. Tiere, Pflanzen, Berge, Seen sind ein Teil eurer schönen Heimat. Schützt sie, wo ihr könnt.

Julie Schinz